Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk. Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen-Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus). Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen, Berlin SW 48, Berl. Bedemannstraße 6. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Abend-Ausgabe

Montag, den 21. März 1927.

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg. Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto: Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

76. Jahrgang. Nr. 284

Verlängerung des vorläufigen Finanzausgleichs bis 1. April 1929.

tu **Berlin**, 21. März. Der Steuerausschuß des Reichstages begann heute die Einzelberatung des Finanzausgleichs. Es sollen zwei Lesungen stattfinden. Die Demokraten beantragten zunächst über die Dauer des Provisoriums zu entscheiden. Die Wirtschaftliche Vereinigung gab eine Erklärung ab, da die Regierung zu ihren Forderungen bis jetzt in keiner Richtung Stellung genommen habe, gegenwärtig nicht in der Lage sei, den Anträgen zuzustimmen und sich daher der Stimme enthalte. Es handle sich um Forderungen grundsätzlicher Art, von deren Erfüllung oder Ablehnung die endgültige Abstimmung der Wirtschaftlichen Vereinigung abhängen werde. Im weiteren Verlauf erklärte Abg. Keinath (DV), er behalte sich seine endgültige Entscheidung gleichfalls vor, da die Frage der Senkung der Realsteuer seiner Partei noch nicht genügend geklärt erscheine.

Der Antrag der Regierungsparteien, den vorläufigen Finanzausgleich auf zwei Jahre bis zum 1. April 1929 zu verlängern, wurde mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen.

Zentrumsanträge zum Reichsinnenetat.

Zum Reichsinnenetat sind folgende Anträge und Entschließungen von seiten des Zentrums eingebracht:

Antrag Dr. Schreiber, von Guérard und Genossen:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, im Benehmen mit den Ländern der hygienischen Volksbelehrung auf dem Lande eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Antrag Dr. Schreiber, von Guérard und Genossen:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, der weiteren Entwicklung der Strahlenforschung in ihren Beziehungen zu Medizin, Biologie und Physik ein besonderes Interesse zuzuwenden.

Antrag Dr. Schreiber, von Guérard, Hofmann-Ludwigshafen und Genossen:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, im Benehmen mit den Ländern die sportärztliche Ueberwachung der Leibesübungen und die wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Physiologie und Pathologie der Leibesübungen zu fördern.

Antrag Hofmann-Ludwigshafen und Genossen:

Der Reichstag wolle beschließen:

I. Die Reichsregierung zu ersuchen, auf die Länderregierungen einzuwirken, damit

1. der monatliche Schulwandertag, d. h. wenigstens neun Schultage im Jahre, für alle Volks- und höheren Schulen auch in jenen Ländern eingeführt werde, die diese Unterrichts- und Erziehungsmaßnahme bisher noch nicht kannten;

2. gleichwie bisher schon in Preußen, Bayern, Sachsen und Baden üblich, mehrtägige Schülerwanderungen durch Zusammenlegung mehrerer monatlicher Wandertage grundsätzlich gestattet werden;

3. durch staatlich eingerichtete Führerkurse ein geordnetes Jugendwandern gefördert werde.

II. Die Reichsregierung zu ersuchen, auf die Hauptverwaltung der Reichseisenbahnen dahin einzuwirken, daß für Jugendwanderungen, Turn- und Sportfahrten:

a) der Einpfennigsatz für 1 Kilometer in 4. Klasse eingeführt werde;

b) die Mindestteilnehmerzahl von zehn auf fünf (dazu noch der Führer) herabgesetzt werde, und

c) von dem seit 1. Januar 1927 verlangten, völlig überflüssigen Führerausweis wieder abgesehen werden möge.

Antrag Dr. Schreiber und Genossen:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, im Benehmen mit den Ländern den Fragen der Berufsberatung der Akademiker, eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

w **Paris**, 20. März. In einer offenbar halbamtlichen Nachricht, die einige Morgenblätter zum Abdruck bringen, läßt der französische Handelsminister erklären, daß bei den deutsch-französischen Verhandlungen über die Abänderung des Handelsprovisoriums zwar noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden sind, daß man aber anscheinend eine Formel finden werde, die es gestatte, den Modus vivendi bis zum 31. Mai bestehen zu lassen. Auf Grund dieses Abkommens werde Deutschland den französischen Weinen einen Tarif bewilligen, der ungefähr dem der spanischen und italienischen Weine gleichkomme. Frankreich seinesseits werde entsprechende Zugeständnisse hauptsächlich auf dem Gebiete der elektrischen und chemischen Industrie machen.

Beginn der französisch-russischen Verhandlungen.

tu **Paris**, 19. März. Im Quai d'Orsay wurde heute nachmittag unter dem Vorsitz des französischen Delegationsleiters de Monzie die französisch-russische Konferenz wieder eröffnet. Zunächst wurde die Zusammensetzung der verschiedenen Kommissionen, nämlich der finanziellen, wirtschaftlichen, juristischen und politischen besprochen. Nachdem sodann de Monzie die bisherigen Verhandlungsergebnisse auseinandergesetzt hatte, entwickelte Rakowski den Standpunkt der Sowjetregierung. Rakowski hat im wesentlichen keine neuen Vorschläge gemacht und bringt noch immer das Schuldenproblem mit der Kreditfrage in Verbindung. Dieser Standpunkt der russischen Regierung hat in französischen Delegationskreisen allgemeine Mißstimmung hervorgerufen. Insbesondere, weil Rakowski von dem Schadenersatz an die französischen Bürger, deren Eigentum von den Russen nationalisiert wurde, überhaupt nicht sprach, und es abermals ablehnte, der französischen Regierung für den Fall, daß die Sowjetregierung mit einem anderen Staate ein günstigeres Abkommen als mit Frankreich abschließt, zu versprechen, daß Frankreich dann automatisch die gleichen Begünstigungen eingeräumt werden. In der Frage des Schadenersatzes an die französischen Staatsangehörigen steht die russische Regierung weiter auf dem Standpunkt, daß diese Frage durch direkte Verhandlungen mit den Interessenten zu regeln sei. — Am nächsten Dienstag tritt die Finanzkommission zu einer ersten Sitzung zusammen. Das Datum einer neuen Vollversammlung ist bisher noch nicht festgesetzt worden.

Russischer Protest gegen die Ratifizierung des Bessarabien-Abkommens durch Italien.

w **Rom**, 18. März. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat die Sowjetregierung durch ihren Botschafter in Rom dem italienischen Außenminister eine Note zustellen lassen, in der gegen die Ratifizierung des Pariser Vertrages von 1920 über Bessarabien Einspruch erhoben wird.

In der sowjet-russischen Protestnote an Italien, wird, wie aus Moskau gemeldet wird, betont, daß die letzten italienischen Versicherungen an die Sowjetregierung, die von Manzoni und Mussolini abgegeben worden seien, im krassen Widerspruch zu der Ratifizierung Italiens ständen. Die italienische Regierung habe erst kürzlich betont, daß die Ratifizierung des bessarabischen Protokolls auf unbestimmte Zeit verschoben sei. Die Sowjetregierung stellte fest, daß Italien sich einer Großmacht angeschlossen habe, die der Sowjetregierung gegenüber offensichtlich unsympathisch gegenüberstehe. Die Sowjetregierung werde ihren Standpunkt in der Bessarabienfrage auch weiterhin nicht ändern. Die Ratifizierung des bessarabischen Abkommens durch Italien vergrößere die Gefahr eines Konfliktes in Südosteuropa. Die Sowjetregierung erinnert Mussolini an seine letzte Rede über Rußland, die ebenfals zu diesem Schritt Italiens in Widerspruch stände. Die Sowjetregierung müsse jegliche Verantwortung für die Ereignisse, die aus diesem Schritt entstehen könnten, ablehnen.

Mussolini wird demnächst, wie verlautet, auf diese Note und auf die kommunistische Propaganda in Italien Bezug nehmen.

Völkerbunds-Intervention im jugoslawisch-italienischen Konflikt?

Kein deutscher Schritt.

‡ **Paris**, 21. März. (Tel.) Im „Echo de Paris" bringt Pertinax einen gestrigen Besuch des Botschafters von Hoesch bei dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Berthelot, mit der eventuellen Aufgabe Dr. Stresemanns in Zusammenhang, als Vorsitzender des Völkerbundsrates, den Rat zur Lösung des jugoslawisch-italienischen Konfliktes einzuberufen. Das Blatt lehnt jedoch diesen Versuch einer Lösung ab und würde es lieber sehen, daß die Militär-Attachés der Mächte in Belgrad die Vermittlerrolle übernehmen.

b **Berlin**, 21. März. (Tel.) Die „B. Z." erfährt, daß die ausländischen Meldungen, die von einem Eingreifen Deutschlands in den Balkankonflikt zum Zwecke der Einberufung des Völkerbundsrates wissen wollen, nicht mit den Tatsachen übereinstimme. Deutschland hat keine diesbezügliche Anfrage an die Regierungen der Westmächte gerichtet und beabsichtigt auch nicht, einen ähnlichen Schritt zu tun. An den jetzigen Balkandifferenzen ist Deutschland völlig uninteressiert.

England für ein Völkerbundseingreifen?

tu **London**, 20. März. (Tel.) Der jugoslawisch-italienische Konflikt wird in London im allgemeinen ruhig beurteilt, ohne daß die sich aus ihm ergebenden Gefahren unterschätzt werden. Im „Observer" wird darauf hingewiesen, daß, wie auch die Situation an sich sei, etwas an den sich widersprechenden Berichten aus Rom und Belgrad wahr sein müsse. Der italienisch-albanische Freundschafts- und Sicherheitspakt im vorigen Jahre, berge gewisse Gefahren in sich. Italien garantiere darin Albanien seinen politischen und territorialen Status quo, und man glaube, daß auf Grund dieses Vertrages bereits alle Vorbereitungen für Truppensendungen nach Durazzo und Valona getroffen würden. Daß Italien Sonderinteressen in Albanien und an der albanischen Unabhängigkeit habe, sei durch Frankreich, Großbritannien und Japan in einer Erklärung der Botschafter-Konferenz vom 9. November 1921 anerkannt worden und alle drei Mächte hätten sich verpflichtet, ihre Vertreter beim Völkerbund anzuweisen, daß im Falle irgendwelcher Grenzstreitigkeiten in Albanien die Frage der italienischen Schiedsgerichtsbarkeit überlassen werden solle. Der kürzliche Abschluß des italienisch-albanischen Vertrages gehe aber wesentlich über diese Erklärung hinaus, indem Italien neben der politischen und territorialen Unabhängigkeit Albaniens auch jeden Schutz gegen Angriff auf seine gegenwärtige Regierung zusage.

In dieser Tatsache sieht man in London, wie aus dem „Observer" hervorgeht, offenbar gewisse Gefahren. Man weise darauf hin, daß eine italienische Intervention leicht zu einer Periode der Unruhe führen könne, wie sie durch die Annektion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn im Jahre 1908 erfolgt sei, obwohl die Hände Großbritanniens und Frankreichs durch die Erklärung vom Jahre 1921 in verschiedener Hinsicht gebunden seien, lege man Wert darauf, daß die Haltung Großbritanniens nicht, wie das offenbar auch in Belgrad geschehe, als unbedingt die Unterstützung Italiens aufzufassen sei. Bei den ersten Konfliktsmöglichkeiten und der heiklen juristischen Lage auf der anderen Seite, würde man es nicht ungern sehen, wenn der Völkerbundsrat auf Grund des Artikels 11 sich der Angelegenheit annehmen und zunächst Italien und Jugoslawien verpflichten würde, jede militärische Aktion zu unterlassen, bis eine Sonderkommission des Völkerbundes den Konflikt an Ort und Stelle geprüft habe. Die Voraussetzungen des Art. 11 für einen entsprechenden Antrag für ein Eingreifen des Völkerbundes werden als sofort gegeben erachtet.

Der „Daily Telegraph" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Frage eines Einschreitens des Völkerbundes. Er gibt der Auffassung Ausdruck, daß die Krise ernst genug sei, um sämtliche europäischen Staaten in Mitleidenschaft zu ziehen. Das Blatt ist der Auffassung, daß weniger der italienisch-albanische Vertrag an sich, als vielmehr dessen Tendenzen Gefahren in sich bergen.

Paris-Londoner Gedankenaustausch.

‡ **Paris**, 20. März. (Tel.) Wie verlautet, wird zurzeit ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen Paris und London über die Maßnahmen geführt, die zu ergreifen seien, um ein weiteres Zunehmen der italienisch-jugoslawischen Spannung und eine Ausbreitung des Konfliktes zu verhindern. Gegenüber angeblich von deutscher Seite stammenden Vorschlage, eine Sondertagung des Völkerbundsrates einzuberufen, sei der englische Plan vorzuziehen, die alliierten Militärattachés zur Einleitung einer Untersuchung an Ort und Stelle zu entsenden.

Havas veröffentlicht folgende offizielle Mitteilung: Die französische Regierung hat von der italienischen Regierung eine Note ähnlichen Inhalts, wie die, die in London über die Lage in Albanien überreicht wurde, erhalten. In der augenblicklichen Krise hat die französische Regierung nicht aufgehört, in Belgrad Mäßigung anzuempfehlen und sie wird nicht ermangeln, diese Ratschläge bei der jugoslawischen Regierung zu erneuern. Die französische Diplomatie war aber andererseits davon überzeugt, daß Italien die Politik der Großmächte annehmen und sich um einen Ausgleich bemühen werde. Was die Anklage betrifft, die vom „Giornale d'Italia" gegen die Tätigkeit erhoben wird, die einige Franzosen zugunsten Südslawiens ausgeübt haben sollen, so beruhen diese auf keiner realen Grundlage. Die italienische Regierung habe von dem französischen Botschafter bereits eine Erklärung in diesem Sinne erhalten.

Das „Journal des Débats" erklärt, es sei gebieterische Pflicht der europäischen Kabinette, einen Konflikt zu verhindern. Schon einmal habe der Völkerbundsrat eine Enquete-Kommission nach Albanien entsandt. Dies müsse erneut geschehen. „Temps" wendet sich außerordentlich lebhaft dagegen, daß gewisse ausländische Kreise den Versuch machen wollten, die italienisch-serbische Spannung wiederum dazu auszubeuten, um Frankreich anzuklagen. Es sei beispielsweise unerhört, daß sich das „Giornale d'Italia" gestattet, zu erklären, daß, wenn Frankreich Belgrad mäßige Ratschläge erteilt, andere politische französische Elemente nicht verfehlten, Südslawien in seiner Aktion gegen Italien und Albanien zu unterstützen. Das seien Unterstellungen, deren Perfidie keines Menschen guten Glauben gewinnen kann. Frankreich hat sich stets mit allem seinen Einfluß für ein aufrichtiges Abkommen zwischen Rom und Belgrad bemüht, und es werde fortfahren, sich in diesem Sinne zu betätigen.

Wie der Belgrader Korrespondent des „Matin" aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll Jugoslawien geneigt sein, die albanische Frage dem Völkerbunde zu unterbreiten. Die jugoslawische Regierung soll auch damit einverstanden sein, im Falle von Unruhen ein internatinoales Expeditionskorps nach Albanien zu entsenden.

Italienische Vorwürfe gegen Frankreich.

tu **Rom**, 21. März. Die nach italienischer Auffassung in allen Einzelheiten verwirrten Nachrichten über militarische Rüstungen Jugoslawiens an der albanischen Grenze haben ganz allgemein große Beunruhigung und Empörung gegen die französische Politik hervorgerufen, die man für das „jugoslawische Abenteuer" verantwortlich macht.

Bezeichnend für die Stimmung der offiziellen italienischen Kreise ist eine Veröffentlichung des offiziellen Verordnungsblatts der faszistischen Partei, in der es heißt, das faszistische Italien verfolge mit absoluter Ruhe die Agitation der Belgrader Clique wie der militärischen Camarilla, an deren Spitze einige Größenwahnsinnige als Verantwortliche ständen, die zu jedem Verbrechen bereit seien. Italien sei sich seines Rechtes und seiner Kraft bewußt, es werde seine Kaltblütigkeit nicht verlieren und verfolge mit derselben Kaltblütigkeit die Solidarität, die sich am politischen Horizont abhebe. Italien wisse, woher für Belgrad Hilfe und Ratschläge kämen. Die ganze Welt wisse trotz aller antifaszistischen Agitation, daß Italien den Frieden wolle, aber sie solle auch wissen, daß Italien keine Drohungen und keine Attentate dulden werde. „Wir werden", so heißt es zum Schluß, „nicht mit leeren Worten wieder auf dieses Thema zurückkommen. Unsere Parole heißt: Schweigend handeln."

Die Lage an der jugoslawisch-albanischen Grenze.

w **Rom**, 20. März. „Giornale d'Italia" meldet aus Tirana: Die albanische Regierung trifft im Hinblick auf die Vorbereitungen Jugoslawiens Verteidigungs-Maßnahmen. Pläne für eine Zusammenziehung von Streitkräften im Norden, werden mit Beschleunigung geprüft. Die Vorbereitungen in Jugoslawien treten insbesondere bei Djakowa in Erscheinung. Sie begannen mit der angeblichen Fahnenflucht von Offizieren, die die albanischen Bewohner zum Aufstand und zur Bandenbildung aufreizten. Die jugoslawische Regierung ließ an der albanischen Grenze ein Plakat anbringen, mit der Aufforderung an alle Gegner der Regierung von Tirana, sich von der Grenze zu entfernen. Damit will die Regierung Europa beweisen, daß sie alles getan habe, um einen Aufstand oder einen Marsch von Aufständischen gegen Tirana zu verhindern.

„Secolo" meldet aus Belgrad, die jugoslawische Regierung habe von der Kammer außerordentliche Vollmachten verlangt und die Erledigung des Kriegsbudgets auf dringlichem Wege gefordert, das eine fünffache Erhöhung gegen bisher bedeute. Da die Opposition Schwierigkeiten mache, habe ein Ministerrat einige kleinere Abstriche vorgenommen, um die schleunige Erledigung des Budgets zu ermöglichen. Die Kammer halte drei Sitzungen am Tage ab. Es sei auch die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung in Vorbereitung, der auch die beiden nationalistischen Führer Pribitschewitsch und Daridowitsch angehören sollen, die einander nicht mehr bekämpfen und nun angeblich vor der Versöhnung stehen.

Dementis.

w **Belgrad**, 20. März. Die „Politika" berichtet, der englische und der italienische Gesandte hätten gestern im Sinne der italienischen Zirkularnote diplomatische Schritte in Belgrad unternommen, wobei der englische Gesandte den italienischen Standpunkt vertreten habe. Diese Meldung, die etliches Aufsehen erregte, ist, wie von zuständiger Seite versichert wird, unrichtig. Der englische Gesandte hat erklärt, er glaube nicht, daß irgend ein Grund zu der Annahme berechtige, daß Jugoslawien eine militärische Angriffsaktion gegen Albanien vorbereite. Auch der italienische Gesandte, General Bodrero, dementierte die Meldung der „Politika", und teilte mit, er habe weder allein, noch gemeinsam mit dem englischen Gesandten, beim Außenminister Peritsch Schritte unternommen. Weiter erklärte der Gesandte: Die in den ausländischen Zeitungen im Umlauf befindlichen üblichen Nachrichten bezüglich italienischer Kriegsvorbereitungen, insbesondere mit Rücksicht auf die Lage auf der Balkanhalbinsel sind völlig unbegründet und gehören zu den alarmierenden und faszistenfeindlichen Denunziationen. In Wahrheit habe Italien überall eine Politik der Befriedung und des Einvernehmens bekundet. Italien beabsichtigt nicht, irgend eine direkte oder indirekte Aktion zu unternehmen, die den Frieden an irgend einem Punkte Europas stören könnte.

In einer offiziellen Bekanntmachung dementiert die jugoslawische Regierung nochmals energisch die Behauptung des „Giornale d'Italia" und erklärt, daß die italienischen Machenschaften, die den Frieden zu stören geeignet seien, wahrscheinlich geheime Grundlagen besäßen. Jugoslawien habe bereits durch die Tat und durch erhebliche Opfer bewiesen, daß es den Frieden erhalten wolle.

Sonntagssitzung der Skuptschina.

tu **Belgrad**, 21. März. (Tel.) Am Sonntag mittag trat die Skuptschina unter ungeheurer Spannung zusammen. Außenminister Peritsch protestierte energisch gegen die italienischen Behauptungen, wonach Jugoslawien einen Angriff gegen Italien oder gegen Albanien plane. Er erklärte, Südslawien werde an die Großmächte den Antrag stellen, eine internationale Militärkommission zu entsenden, die sich an Ort und Stelle davon überzeugen könnte, daß Südslawien keine militärischen Vorbereitungen treffe.

Kein Volksbegehren in der Aufwertungsfrage.

Vom Reichsinnenminister abgelehnt.

tu **Berlin**, 21. März. **Der Reichsminister des Innern hat auf Beschluß der Reichsregierung den von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten und Neben-Organisationen gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zu Gunsten eines Gesetzes über die Wiederherstellung des Volksvermögens abgelehnt.**

Dieser Gesetzentwurf sieht die Wiederherstellung der vor dem 1. Januar 1924 begründeten vermögensrechtlichen Ansprüche aus Hypotheken, Schuldverschreibungen, privater Schuldner usw. vor und läßt die Wiederherstellung der Rechte der früheren Grundstückseigentümer zu. Die wiederhergestellten Ansprüche sollen zu 4½ v. H. verzinst werden. Indessen sollen die Zinsansprüche soweit sie 2¼ v. H. jährlich übersteigen, bis zum 31. Dezember 1936 nicht den Gläubigern, sondern einer „Überleitungsstelle" zufließen. Diese Zinsbeträge sind vom Schuldner unmittelbar an die Überleitungsstelle zu zahlen. Diese ist befugt, die Beträge im Verwaltungszwangsverfahren einzutreiben; die Organisation der Überleitungsstelle soll vom Reichsjustizminister durch Verordnung bestimmt werden. Der Gesetzentwurf regelt ferner die Verwendung der der Überleitungsstelle zufließenden Zinsbeträge. Diese sollen verwendet werden zu 60 v. H. zur Förderung des Wohnungsneubaues, zu 14 v. H. zur Entschädigung notleidender Gläubiger, zu weiteren 14 v. H. zur Gewährung von Beihilfen an die Inhaber notleidender Haushaltungen, zu 10 v. H. zur Tilgung und Verzinsung der Reichsschuld, zu 2 v. H. zur Deckung der Verwaltungskosten der Überleitungsstelle.

Die der Überleitungsstelle zufließenden Zinsansprüche sind öffentliche Abgaben. Sie sollen zum überwiegenden Teile mittelbar und unmittelbar zur Erfüllung öffentlicher Zwecke dienen. Hiernach sind die Leistungen an die Überleitungsstelle Abgaben, die den Gesetzentwurf zu einem Abgabengesetz machen. Nach der Reichsverfassung kann über Abgabengesetze nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen. Damit ist auch ein Volksbegehren für Abgabengesetze ausgeschlossen. Hiernach mußte der Antrag der Reichsarbeitsgemeinschaft aus Rechtsgründen abgewiesen werden.

Deutsches Reich

Botschafter Neurath kommt nach Berlin.

b **Berlin**, 21. März. Wie der „Montag" meldet, wird der deutsche Botschafter in Rom, von Neurath, dieser Tage in Berlin eintreffen und dabei auch dem Außenminister Bericht über die italienische Balkanpolitik erstatten. Es werde aber im Auswärtigen Amt Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Botschafter nicht im Zusammenhange mit der italienisch-jugoslawischen Spannung nach Berlin berufen worden sei, sondern daß seine Reise aus rein privaten Gründen schon seit mehreren Wochen in Aussicht genommen gewesen sei.

Zu dem Zusammenstoß auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost.

w **Berlin**, 20. März. Zu den blutigen Zusammenstößen wird noch gemeldet: Bei der Ankunft in Lichterfelde-Ost verlangte der Führer der Nationalsozialisten von dem Aufsichtsbeamten die Feststellung der Personalien des Führers der Kommunisten mit der Begründung, daß die Kommunisten mit Revolvern ausgerüstet seien. In dem Augenblick fingen die Kommunisten an zu schießen. Die Fensterscheiben des Zuges wurden teilweise zertrümmert und die Einrichtungen demoliert.

Schanghai gefallen.

tu **Berlin**, 21. März. **Nach einer Meldung der chinesischen Nachrichtenagentur aus Hankau ist Schanghai soeben von den Südtruppen besetzt worden.**

Einrücken der Südtruppen in Schanghai.

tu **London**, 21. März. An der Sungkiang-Front südlich von Schanghai sind die Truppen der Nordarmee im vollen Rückzug begriffen. Zu größeren Kämpfen in der näheren Umgebung von Schanghai ist es nicht gekommen. Die Truppen der Südarmee sind bereits in Schanghai eingerückt. Die Gewerkschaften haben den Generalstreik erklärt. Die Behörden haben den Belagerungszustand proklamiert. Die Besatzungen der fremden Kriegsschiffe wurden gelandet. In den ausländischen Konzessionen herrscht Ruhe. Amerikanische Truppen sind zum Schutz der Fremden in den Konzessionen untergebracht. Die Haupteisenbahnlinien nach Schanghai sind unterbrochen. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt. Einige Granaten flogen in die französische Konzession, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Von Hongkong ist ein weiteres britisches Bataillon nach Schanghai verladen worden.

Waffenstillstands-Verhandlungen zwischen Nord- und Südtruppen bei Schanghai.

w **Schanghai**, 20. März. Der mit der Verteidigung von Schanghai beauftragte General der Nordtruppen, Pischutschen, hat heute einen Bevollmächtigten an den Befehlshaber der Kantontruppen, General Hoyingtsching, gesandt, der über einen Waffenstillstand verhandeln soll, um einen Kampf in der Umgebung Schanghais zu vermeiden. Nach den letzten Nachrichten ist die Spitze der nationalistischen Armee nur noch zehn Meilen von Schanghai entfernt.



Tschiang-Kai-Schek,
der siegreiche Führer der Kantonesen und Führer des rechten antirussischen Flügels der Kuomintang-Partei.

Kurze Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg wohnte in der Berliner Dreifaltigkeits-Kirche einer Einsegnungsfeier bei. Er begrüßte die Konfirmanden und richtete ernste Worte an sie. Eine der Konfirmandinnen überreichte dem Reichspräsidenten einen Strauß roter Rosen.

Das französische Geschwader ist in Konstanza vor Anker gegangen. Die rumänische Presse begrüßt dieses Ereignis in den überschwänglichsten Tönen und weist darauf hin, daß Rumänien der Vorposten lateinischer Kultur im Osten sei. Einige Blätter versuchen, dem Besuch auch eine besondere politische Bedeutung beizulegen. Demgegenüber wird von amtlicher Seite betont, daß der Besuch des französischen Geschwaders keine politische Bedeutung hat.

Zur Vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

Paris, 21. März. Ein Mitarbeiter des Matin will auf Grund von Nachrichten, die er aus London und Genf erhalten habe, in der Lage sein, über die morgen zu erwartenden Anträge Lord Robert Cecils betreffend die Abrüstung Folgendes mitzuteilen:

Lord Robert Cecil wird erklären, daß man mit den Beschlüssen der Kommissionen tabula rasa machen muß und daß es vor der Abrüstungskonferenz dringend notwendig ist, allgemeine Grundsätze herausarbeiten, in denen zum Ausdruck kommt, daß die Kriegsgefahr nicht nur in den Effektivbeständen der Friedenszeit, sondern auch in den Mobilisierungsmöglichkeiten eines Landes besteht. Man müsse nicht nur gegen das aktive Heer sondern auch gegen das Reserveheer vorgehen. Matin schreibt, damit werde deutlich auf Frankreich hingewiesen.

Die Pariser Presse beschäftigt sich bereits eingehend mit den in Genf zu erwartenden Anträgen Lord Robert Cecils in der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz und deutet zum Teil auch schon die Möglichkeit eines Scheiterns der Konferenz an.

Echo de Paris schreibt: Die Abrüstungsangelegenheit steht sehr schlecht. Wenn man gewissen Nachrichten Glauben schenken soll, bereitet sich Lord Robert Cecil darauf vor, den Abgrund, der die beiden Auffassungen trennt, noch zu erweitern. Er ist im Begriff, einen vollständigen Abrüstungsplan einzubringen, indem er — sehr zufrieden sämtliche angelsächsischen Gedankengänge wieder aufnehmen zu können — die Aufhebung der Militärdienstpflicht verlangt. Angesichts der vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Regierungen von Paris und London ist es überraschend, daß das Foreign Office ohne vorherige Ankündigung seine Delegierten einen Plan vorlegen läßt, der noch mehr als die früheren den französischen Auffassungen zuwiderläuft. Matin schreibt: Paul Boncour wird morgen mit seiner gewohnten Zähigkeit den Angriff Lord Robert Cecils parieren. Man kennt zur Genüge seine Haltung, um vorauszusehen, welches seine Antwort sein wird. Die Abrüstungskonferenz, so wird er wahrscheinlich erklären, möge sich zweckmäßiger Weise nur mit den stehenden Heeren und dem vorhandenen Geschützpark befassen, denn nur diese bilden eine wirkliche Kriegsgefahr. Eine Friedensgarantie dagegen ist es, daß Millionen von Franzosen in die militärische Stammrolle eingetragen worden sind, die bereits dem ersten Mobilmachungsbefehl Folge leisten werden und dennoch einfache Zivilisten, erbitterte Feinde des Krieges und aufrichtige Verfechter des Friedens sind. Ein Frankreich, das geschwächt und nicht in der Lage wäre, mit einem einzigen Schlage sich zu erheben und das unfähig wäre, seine Seewege zu schützen, würde für den Frieden der Welt geradezu eine Gefahr bedeuten. Wenn Lord Robert Cecils diese Sprache nicht versteht, dann wird er aus sein mit der Abrüstungskonferenz und sogar mit dem Völkerbund, den man alsdann zu den erledigten Utopien der Vorkriegszeit wird tun müssen.

Aus der Stadt.

Münster, 21. März.

Frühlingsanfang.

Nun ist er gekommen: der längst erwartete Frühling mit seinem glänzenden Sonnenschein, seinen munteren Vogelstimmen und seinen Knospen und Blüten. Es ist, als wolle er sich zu seinem Einzug, der astronomisch heute nachmittag um 4 Uhr stattfindet, von der besonderen Seite zeigen. Schon gestern gab er jung und alt eine Vorahnung, daß er vor der Türe stehe und mit vollem Prunk eintreten wolle. Die Familien aus der Stadt, die gestern die beengten Mauern verließen, fanden die Vegetation ziemlich vorgerückt. Gertrud, die erste Gärtnerin, ist in diesem Jahre viel eher tätig gewesen als am 17. März, und die Sonne hat auf Flur und Feld schon sehr günstig eingewirkt. Wer ein offenes Ohr und Auge für die Natur hat, der hat schon seit einigen Tagen die Anwesenheit der Lerche durch ihr „hohes" Lied festgestellt. Die Stare liebäugeln nach ihren Nistkästen und vertreiben den Wintermieter Spatz, der sich recht häuslich eingerichtet hat und wohl als Dauermieter wohnen bleiben möchte. Die Bachstelze oder „Wippstärt" hat schon das First des Hauses abgeschritten und wartet auf den Landmann, um ihm hinter dem Pfluge zu folgen. Die Sippe ruft vom höchsten Baumwipfel „Jung', laot de Küh' ut!", während die Schwarzdrossel, die jetzt noch den Namen „Miätengeitlink" führt, halblaut ihre etwas melancholischen Weisen singt. Vom Ast des Birnbaumes aber schmettert der Buchfink kräftig seine Strophe: „Fink, Fink, Fink, der Herr ist mit dir!" So ist alles auf den Frühling eingestellt. Auch der Mensch atmet erleichtert auf, denn nach der langen Winterszeit kommen nunmehr die schönsten Zeiten des Jahres.

fr

*

⊙ **Diebstähle.** Gestohlen wurden in der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. aus einem Hofraum an der tom Rinkstraße von der Leine acht blaue und weißgestreifte Kinderschürzen, zwei blau- und weißgestreifte Frauenschürzen, ein schwarz- und weißkariertes Kinderkleid, eine Herrenunterhose, fünf Paar graue Herrensocken und zwei Paar schwarze Damenstrümpfe; am 18. d. Mts., abends gegen 8½ Uhr nach Einsteigen durch ein offenstehendes Fenster aus einer Wohnung an der Südstraße ein blauer Herrenanzug. Der Täter wurde überrascht und hat auf der Flucht im Garten den Kleiderbügel mit Weste verloren. Am gleichen Abend gegen 9 Uhr wurden nach Einsteigen durch ein offenstehendes Fenster aus einer Wohnung an der Georgstraße folgende Sachen gestohlen: ein brauner Damenmantel mit Skunksbesatz an den Ärmeln, ein schwarzseid. Kleid mit weißseid. Kragen, ein schwarzes Tuchkleid mit Spachtelkrogen, ein schwarzes Kammgarnkostüm, eine schwarzgefärbte Covercoatjacke, ein graues Kostüm, eine rot- und gelbgestreifte Bluse, mehrere Kissenbezüge, eine Damenhandtasche mit diversem Inhalt und eine Flasche Kognak. Ferner wurden gestohlen in der Nacht zum 19. ds. Mts. aus dem verschlossenen Keller eines Hauses an der Grevener Straße ein Herrenfahrrad, Marke Vieremann, mit schwarzem Rahmen und vernickelten Felgen, sowie ein Herrenfahrrad., Marke International, mit schwarzem Rahmen und Felgen. Beide Fahrräder sind stark abgenutzt. In der Nacht zum 20. d. Mts. wurden aus einer verschlossenen Stallung an der Coerdestraße 9 verschiedenfarbige Landhühner und 1 Italienerhahn entwendet.

○ **Wem gehören die Gegenstände.** Gefunden wurde ein Herrenfahrrad, Marke Dixi. Der Eigentümer wolle sich im Zimmer 55 der Kriminalpolizei melden. Ferner wurde am 17. d. Mts. in einem Garten an der Engelstraße ein grauer Herrengummimantel und ein schwarzer Filzhut mit der Firmenbezeichnung H. Offzanka Nachf., Recklinghausen, Kunibertstr. 7, gefunden. Der Eigentümer wolle sich beim Kriminalkommissariat I melden.

⊙ **Überfallen** wurde am Freitagmorgen gegen 11 Uhr auf dem Wege zur Kaffeewirtschaft „Heidekrug" an der Abzweigung des Allee-Weges nach Maikotten eine Frauensperson von einem Mann, der sie verfolgt hatte. Auf die Hilferufe der Frau eilte ein Briefträger hinzu und es gelang ihm, den Täter mit Hilfe eines anderen Mannes festzusetzen und der Polizei zu übergeben.

○ **Eine Anklage wegen Körperverletzung** brachte den Bauarbeiter Johann Ah. aus Roxel vor das Schöffengericht. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte der Körperverletzung schuldig war; er wurde deshalb zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

w **Unsittliche Handlungen.** Der Grenadier Paul Ch. hatte sich an einem vierjährigen Mädchen vergangen. Wegen Verbrechens gegen § 176 Ziffer 3 wurde der Soldat zu 9 Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Es erging Haftbefehl gegen den Angeklagten.

w **Verstoß gegen das Viehseuchengesetz.** In dem Rindviehbestande des Landwirtes B war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Er mußte deshalb die zum Verkauf kommende Milch nach den Vorschriften des Viehseuchengesetzes bis auf 85 Grad erhitzen. Dieses soll auch immer geschehen sein, bis auf einen Tag, an dem der Landwirt verreist war. Die Milchwirtschaft war der Lehrköchin für diesen Tag übertragen. Gerade an diesem Tage wurde eine Milchprobe von den Beamten der Nahrungsmittelpolizei genommen, und durch das Nahrungsmittelamt festgestellt, daß die Milch noch Seuchenbazillen enthielt. Die Lehrköchin mußte sich nun vor dem Schöffengericht verantworten, das die Verfehlung des Mädchens, die tatsächlich nur einmal geschah, mit 10 Mark Strafe als genügend gesühnt erachtete.

† **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 18. März. Ehefrau Katharina Grabbe geb. Teckienborg, 45 J. Obermeister Gerhard Rausch, 52 J. Ehefrau Maria Schlief geb. Bantamp, 27 J. Witwe Sophie Hoff geb. Ueberfeldt, 90 J. Rechtsanwalt und Notar Franz Gatersleben, 46 J. 19. März. Landwirt Heinrich Bornefeld, 71 J. Ehefrau Gertrud Linhoff geb. Schockenbäumer, 65 J. Private Maria Budorff, 65 J. Ehefrau Elisabeth Bücke geb. Brockmann, 53 J.

Um den Rubbenberg.

+ **Münster, 21. März.**

Etwa eine Viertelstunde vor Kinderhaus lag — von Münster aus — links ein stiller, verödeter Hügel, der nur ein freundlicheres Bild bot, wenn um die Pfingsten die gelbe Glut des gleißenden Ginsters ihn in der Frühlingssonne auflachen ließ oder im aufkommenden Herbst die matt leuchtende Erika ihn überwucherte, ehe er ins fahle Düster zurücksank und die verkrüppelte Linde auf seiner Höhe wieder ihre gespenstig dünnen Arme den dämmerdunklen Wintertagen entgegenreckte. Die Leute mieden ihn. Denn hier gehe es um. Mitternächtlich sammeln sich hier die Seelen der Verbrecher, die hier ihr Leben für ihre Schandtaten büßen mußten. So hielt sich die Erinnerung an die Richtstätte des fürstlichen Gogerichtes. Und in dieser Eigenschaft nahm der Rubbenberg in der Nähe Münsters eine Sonderstellung ein. Die von den münsterischen Gerichten gefällten Todesurteile wurden auch auf städtischen Richtplätzen vollstreckt. Der Rubbenberg aber teilte mit Wolbeck die Eigenschaft, die Richtstätte des fürstlichen Gogerichtes zu sein. (Offenberg „Bilder und Skizzen"). Und als dicht an der Hauptstadt des Fürstbistums gelegen, kam ihm eine besondere Bedeutung zu. Mittlerweile ist auch er zum größten Teile ein Opfer der Zeit geworden, und nicht viel mehr als der Name erinnert an diese alte Richtstätte.

Soviel uns bekannt, hat Dr. Longinus (Fritz Westhoff) in seinem „Führer durch die nähere Umgebung Münsters" Bedeutung und Andenken des Rubbenbergs am besten festgehalten, wenn er ihn in der Ausgabe von 1893 folgendermaßen charakterisiert: „Ein künstlicher Erdhügel inmitten einer erhaltenen Heideparzelle, welche im wesentlichen mit Besenpfriem (Ginster) bestanden ist. Eigentum der Familie v. Druffel. Nach der Gestaltung des Bodens wahrscheinlich eine alte Schanze oder Warthügel (vielleicht römischen Ursprunges). Wurde in der neueren Zeit bis in die erste Hälfte dieses (19.) Jahrhunderts hinein als Hinrichtungsstätte benutzt. Auf ihm lagerten im Herbst 1759 die hannoverschen Truppen der verbürdeten Belagerungsarmee. Eine alte Linde krönt jetzt noch die Spitze des Hügels, von der man einen freien Überblick über die nächste Umgebung genießt. Der Rubbenberg ist Fundplatz einiger eigenartiger Pflanzen und Insekten. . . Kaninchenbaue, auch in der Umgegend, häufig." Diese alte geschichtliche, auch naturgeschichtliche Stätte ist, wie angedeutet, leider zum großen Teile bereits zum Zwecke der Sandgewinnung zu Bauzwecken abgetragen worden. Aber im Interesse der Stadt Münster und ihrer Geschichte ist es unbedingt nötig, sie zu erhalten. Soweit wir unterrichtet sind, ist sie denn auch bereits in dem neuen Bebauungsplan als Grünzone vorgesehen, und wir würden keine geschichtliche Fälschung darin erblicken können, wenn bei Ausführung des Grünplatzes auch der alte Hügel wieder hergestellt würde.

Die Veranlassung zur Auffrischung dieser Erinnerung gibt eine Verhandlung vor der letzten Sitzung des Bezirksausschusses, in der der Pflastermeister Heinrich L. gegen die Stadt Münster wegen Versagung der Bauerlaubnis klagte. L. ist jetzt im Besitze eines Grundstückes von zehn Morgen im Gelände des Rubbenberg. Es hatten bereits längere Verhandlungen zwischen L. und der Stadt geschwebt wegen Erwerbung dieses Geländes durch die Stadt Münster; doch war eine Einigung nicht zu erzielen gewesen, weil L. glaubt, durch Verkauf des Sandes bei Abtragung des Rubbenbergs einen erheblich höheren Preis herausschlagen zu können, als ihn die Stadt bewilligen will. L. wollte bereits vor einigen Jahren dort eine Wirtschaft errichten, erhielt jedoch keine Genehmigung dazu, und seine Beschwerde an den Regierungspräsidenten wurde abgewiesen. Die Stadt Münster machte geltend, daß der Rubbenberg als freier Platz in dem bereits festliegenden Bebauungsplan vorgesehen sei. Der Kläger wandte dagegen ein, die angrenzenden Straßen seien noch keineswegs so ausgebaut, daß die Festlegung eines Fluchtlinienplanes hier in Frage komme. Durch das Grundstück, auf dem er jetzt Landwirtschaft und Gärtnerei betreibe, solle demnächst die Ringstraße gelegt werden, es bleibe ihm nichts anderes übrig, als auf dem letzten Teile seines Besitzes, dem Rubbenberggelände, ein Wohnhaus, gegebenenfalls für zwei Familien, zu bauen. Auf Nachsuchung der Wirtschaftskonzession, wie er es früher geplant hatte, habe er inzwischen verzichtet. Der Bezirksausschuß hat das Recht, auf Grund des Paragraphen 12 des Baufluchtliniengesetzes, von dem Verbote des Anbaues in einer noch nicht fertigen Straße Dispens zu erteilen, wenn Klein- und Mittelwohnungen in Frage kommen und kein öffentliches Interesse entgegensteht.

Stadtrat Dr. Fulda erklärte als Vertreter der Stadt, die Stadt habe dem L. für das Grundstück 40 000 Mark geboten, eine Summe, zu der der von L. im Jahre 1922 für das Grundstück gezahlte Preis in gar keinem Verhältnis stehe. Der Bebauungsplan sehe gerade in dieser Gegend sehr wenig Grünflächen vor, und mit Rücksicht hierauf, sowie wegen der geschichtlichen Bedeutung dieser Stelle müsse sich die Stadt gegen die Bebauung wenden. Außerdem wegen der hier zum Westring abzweigenden Verbindungsstraße, die zweifellos später eine belebte Verkehrsstraße werde.

Rechtsanwalt Dr. Brebaum bestreitet als Vertreter des Klägers, daß es sich um ein anständiges Gebot handele und wirft den Wert des abzubauenden Sandes dagegen in die Wagschale. Die Ausbautendenz der Stadt gehe nicht nach Norden, und bei der Lage des Grundstückes, 1½ Kilometer nördlich der Infanteriekasernements, sei bei normaler Entwickelung der Stadt nicht daran zu denken, daß das Gelände innerhalb der nächsten hundert Jahre in den Bebauungsbereich der Stadt gezogen sei. Es liege ja auch nicht das geringste Hindernis vor, die abzweigende Straße nicht etwas nördlicher oder südlicher zu legen. Irgendwelche landschaftliche Schönheit könne hier keineswegs eine ablehnende Stellung begründen. Ebensowenig der Hinweis auf die historische Bedeutung des Hügels als Schädelstätte, denn es sei doch gleichgültig, ob die Stelle hoch oder tief liege. Wenn die Stadt eine historische Stätte ankaufen wolle, möge sie sie auch hinreichend bezahlen. Hier könne nur die Notlage des Besitzers in Frage kommen, der durch Ausbau der durch seine jetzige Pachtung geplanten Straße zum Räumen seiner Wohnung gezwungen werde. Wenn die Stadt ein Grundstück in ähnlich guter Lage bei ähnlich guter Verbindung an ähnlicher Straße beschaffe, könne getauscht werden.

Auf eine Frage des Berichterstatters, Regierungsassessors Dr. Scheffler, inwieweit die Festlegung des Fluchtlinienplanes hier gediehen sei, entgegnet Stadtrat Dr. Fulda, die Festlegung des Fluchtlinienplanes sei zwar noch nicht endgültig beschlossen. Aber beiden Körperschaften habe der Bauzonenplan bereits zur Erörterung vorgelegen. Auf eine Frage des Berichtserstatters gibt Rechtsanwalt Dr. Brebaum Aufklärung darüber, wie weit die Straße als fertiggestellt anzusehen sei, und bemerkt dann, es sei nicht die Anbaugenehmigung, sondern die Bauerlaubnis nachgesucht, und diese könne aus Gründen der Versorgung mit Wasser nicht versagt werden, weil die Erdmoräne so reichlich Wasser spende, daß auch die Brauerei Germania damit versorgt werde. Nach eingehendem Studium der örtlichen Verhältnisse an Hand der Karte tritt der Bezirksausschuß in die Beratung ein.

Das Urteil lautete auf Abweisung der Klage und Versagung der Dispens. Der Bezirksausschuß konnte eine Festlegung der Fluchtlinien zwar nicht als bestehend anerkennen. Auch habe er Zweifel gehabt, ob eine Freifläche ausgewiesen und dadurch jede Bebauung unterlunden werden dürfe. Für den Bezirksausschuß sei formell entscheidend gewesen, daß die Klage im Verwaltungsstreitverfahren nur in gesetzlichen Fällen maßgebend sei. Hier handele es sich nur um Einspruch gegen eine Entscheidung des Magistrats, und dadurch werde keine Grundlage gegeben für eine Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Zweckmäßig wäre es in dem früheren Verfahren gewesen, dem ein ablehnender Bescheid der Baupolizei vorausging.

Aus der Provinz Westfalen.

⊙ **Buer, 19. März.** (Ein leichtfertiger Sprung.) Auf der Fahrt von Resse nach Buer zur Oberrealschule merkte am Samstag früh der 15jährige Schüler Josef Flocker, daß er seine Schülerkarte vergessen hatte. Er sprang von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen und kam so unglücklich auf der Hertener Straße zu Fall, daß er eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch davon trug. Die Verletzungen des Fl., der ins Nesser Krankenhaus überführt worden ist, sind zwar schwer, doch besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

Handel und Volkswirtschaft.

Der deutsche Außenhandel im Februar.

Weitere Zunahme der Passivität.

tu **Berlin, 21. März.** Der deutsche Außenhandel zeigt im Februar 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 339 Millionen Mark gegen 295 Millionen Mark im Vormonat. Im einzelnen betrug die Einfuhr im Februar im reinen Warenverkehr 1094,423 Millionen Mark gegen 1093,876 274 Millionen Mark im Januar. Die Ausfuhr betrug 755,876 Millionen Mark gegen 798,522 Millionen Mark im Januar. Die Einfuhr einschließlich Gold und Silber betrug im Februar 1142,075 Millionen Mark gegen 1153,213 Millionen Mark im Januar. Die Ausfuhr betrug insgesamt 757,376 Millionen Mark gegen 800,100 Millionen im Januar.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		19. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief	21. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.48	168.90	168.49	168.91
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.779	1.783	1.778	1.782
Brüssel	100 Belga	58.61	58.65	58.53	58.67
Norwegen	100 Kronen	109.93	110.26	109.91	110.19
Dänemark	100 Kronen	112.23	112.51	112.23	112.51
Schweden	100 Kronen	112.66	112.94	112.64	112.92
Finnland	100 fin. Mark	10.593	10.633	10.595	10.635
Italien	100 Lire	19.385	19.395	18.99	19.03
London	1 Pfund	20.442	20.494	20.441	20.493
Amerika	1 Dollar	4.21	4.22	4.210	4.220
Frankreich	100 Franken	16.48	16.52	16.48	16.52
Schweiz	100 Franken	80.97	81.17	80.95	81.15
Spanien	100 Peseta	73.56	74.14	73.83	74.01
Tokio	1 Yen	2.071	2.075	2.070	2.074
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.21	59.33	59.20	59.34
Prag	100 Kronen	12.462	12.502	12.462	12.502
Jugoslawien	100 Dinar	7.397	7.417	7.397	7.417
Ungarn	100 Pengö	73.46	73.64	73.46	73.64
Bulgarien	100 Leva	3.042	3.052	3.042	3.052
Lissabon	100 Escudo	21.598	21.602	21.555	21.603
Danzig	100 Gulden	81.57	81.77	81.62	81.82
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.11	2.12	2.113	2.123
Athen	100 Drachm.	5.49	5.51	5.54	5.56
Canada	1 Dollar	4.201	4.211	4.204	4.214
Uruguay	1 Peso	4.235	4.249	4.235	4.245
Kairo	100 Piaster	20.974	21.025	20.974	21.029

Ostdevisen.

tu **Berlin, 21. März.** (Tel.) Bukarest 2,51 Geld, 2,53 Brief; Warschau 46,88—47,12; Kattowitz —; Posen 46,805—47,045; Riga 80,90—81,30; Reval 1,109—1,115; Kowno 41,345—41,555; Polen, groß 46,71—47,19; Polen, klein 46,36—46,84; Lettland —; Estland —; Litauen 41,29—41,71.

Schwankende Tendenz an der Börse.

tu **Berlin, 21. März.** (Tel.) Nach dem freundlichen Wochenschluß ließ sich das Geschäft am heutigen Montag anregen und bei festen Kursen an. Man beurteilte die Lage am Geldmarkt unter Hinweis auf die ausländischen Geldangebote optimistischer und glaubte, daß der Quartalsultimo infolge des jetzt voll den reichlicheren Angebotes an ausländischen Devisen einen glatten Verlauf nehmen würde, als ursprünglich erwartet. Da außerdem aus dem Wirtschaftsleben eine ganze Reihe befriedigender Nachrichten vorlag, nahm die Tagesspekulation zu den ersten Kursen Anschaffungen vor. Beim Publikum schien sich ebenfalls wieder einige Kauflust einzustellen, von der namentlich der Kassamarkt profitierte. An den Terminmärkten stellten sich die ersten amtlichen Notierungen 2—4 Prozent höher. Lebhafte Umsätze fanden in Mannesmann-Aktien bei angeblichen weiteren Interessenkäufen, in Kohlenwerten, in Bankaktien, in Schultheiß-Ostwerke-Aktien, Schubert u. Salzer, Hammersen und Zellstoffwerten statt. J. G. Farben-Aktien schwankend, 299—300 bis 298. Deutsche Staatsanleihen ohne Geschäft. Ablösungsanleihe ohne Auslosung 23,30. Die Sätze des offenen Geldmarktes hielten sich auf ihrer bisherigen Höhe, d. h. auf 3½—5½ Prozent für Tagesgeld, in dem außerordentlich starkes Angebot vorlag, 7½—8½ Prozent für Monatsgeld und 4⅞ Prozent nominell für Warenwechsel mit Großbankgiro.

Im internationalen Devisenverkehr stand die Bewegung der Lira im Vordergrunde, die nach ihrer kürzlichen Hausse einem scharfen Rückgang unterlag. Unter ständigen Schwankungen stellte sich London gegen Mailand schließlich auf 108—108¾. Auch Spanien unterlag heute mehrfachen Veränderungen und zwar nannte man London gegen Madrid zwischen 7,60 und 27,78. Das englische Pfund lag mit 4,8560 gegen Newyork weiterhin fest, während der Dollar in Berlin mit 4,2155 eher gefragt wurde.

Im einzelnen eröffneten Bankaktien Mitteldeutsche Creditbank, die von bestimmter interessierter Seite aus dem Markt genommen wurden, 4½ Prozent und Danatbank in Erwartung der Bilanz 4 Prozent höher. Am Montanaktienmarkt gewannen Mannesmann gegen den Vorkurs 4 Prozent, Harpener 2 Prozent, Essener Steinkohlen 3 Prozent, Ilse Bergbau 4¾ Prozent, Hösch 4 Prozent, Rheinische 3½ Prozent. Elektrowerte wurden demgegenüber weniger beachtet bei fester Grundtendenz. Elektrische Lieferungen plus 3½ Prozent. A. E. G. plus 2¼ Prozent, Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke plus 3 Prozent, Siemens plus 3 Prozent. An den Nebenmärkten stellten sich Schubert u. Salzer auf spekulative Käufe 7½ Prozent höher. Unter Textilwerten stiegen Hammersen um 5 Prozent, unter Zellstoffwerten Waldhof um 4¾ Prozent, Kaliaktien gewitt, Schiffahrtswerte still und freundlich, Hamburg-Süd plus 2 Prozent. Später wurde die Stimmung der Börse bei widerstandsfähiger Gesamthaltung unsicher, als das ungünstige Ergebnis der deutschen Außenhandelsbilanz im Februar bekannt wurde.

Im weiteren Verlauf der Börse unterlag die Tendenz mehrfachen Schwankungen, die insgesamt leichte Kursrückgänge ergaben. Durch die empfindliche Abschwächung der Lira und das starke Angebot in bosnischen Renten, die 1—1½ Proz. verloren, wurde die Börse auf die Balkan-Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die im Verein mit dem Bekanntwerden der schon erwähnten Außenhandelsziffern die Stimmung beeinträchtigten. Als aber in der zweiten Stunde die Interessenkäufe auf verschiedenen Gebieten von neuem einsetzten, und u. a. Stolberger Zink um 13 Prozent anzogen, befestigten sich die Kurse erneut allgemein. Privatdiskont kurze Sicht 4¾ Prozent, lange Sicht 4½ Prozent.

Zum Schluß kam erneut eine allgemeine Unsicherheit zum Durchbruch, die auch an der Nachbörse anhielt. Die höchsten Tageskurse konnten sich nicht behaupten, da die Baissespekulation die Nervosität zu einem Vorstoß ausnutzte, der die Kurse aber nur mäßig senken konnte. Relativ fest blieben Schultheiß und Ostwerke mit 396 bezw. 370, Stolberger Zink mit 285 und Mitteldeutsche Kredit mit 250. Son nannte man u. a. an der Nachbörse J. G. Farbenindurie 296½—296¾, Rheinstahl 220½—220¾, Harpener 221½, Gelsenberg 184, Vereinigte Stahlwerke 145, Phönix 133⅛; Köln-Neuessener 204¾, Mannesmann 212, Ilse schwächer, 332, A. E. G. 159½; Siemens 259, Hapg 152¼, Nordd. Lloyd 147½, Ablösungsanleihe 22,70—22,80.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin, 21. März.** (Tel.) Auch bei Wochenbeginn hielt der Preisdruck im Berliner Produktengeschäft an. Weizen folgte allerdings nicht ganz der schwächeren Arsland, hatte aber weiter nur ganz minimale Absätze. Der Lokomarkt wurde etwa eine halbe Mark niedriger, während Lieferungen mit Ausnahme des behaupteten März-Termins eine Mark im Preise nachgab. Stärker gedrückt war der Roggen, der im Verfolg der um etwa 10 Cent ermäßigten direkten Forderungen Amerikas bis zwei Mark unter letztem Kurs notierte. Gerste, Hafer, Mais und Kleeartikel in den Forderungen unverändert, aber ohne Umsatz. Das Mehlgeschäft stockt, selbst zu willigeren Preisen zeigt sich kein nennenswertes Kaufinteresse. Hülsefutterstoffe unverändert still.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen, märk. 267—270, matter; März-Lief. 266 und Geld; Mai-Lief. 252.5—252—251; Roggen, märk. 246—248, matt; März-Lief. 254—253.5; Mai-Lief. 255.75—255.5; Juli-Lief. 247; Sommergerste 214—242; Wintergerste 192—205; Futtergerste —, still; Hafer, märk. 193—206; Mais, loko Berlin 178—180; Mais fr. Waggon Hamburg —, still; Weizenmehl 31,25—36.5, ruhig; Roggenmehl 33.25 bis 35.25, ruhig; Weizenkleie 15.5, still; Roggenkleie 15, still; Viktoriaerbsen 42—59; kleine Speiserbsen 30—32; Futtererbsen 22 bis 28; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 13.5—14.5; Lupinen, gelbe 15—16; Seradella, alte —; Seradella, neue 21.5—24; Rapskuchen 15.5—15.7; Leinkuchen 20,2 bis 20,4; Trockenschnitzel 11,9—12.1; Soyaschrot 18,9—19,4; Kartoffelflocken 29,8—30,3.

Kartoffelerzeugerpreise.

tu **Berlin, 21. März.** (Tel.) Die Kartoffelerzeugerpreise sind gegenüber der letzten Notiz unverändert geblieben.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg, 21. März.** (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; April 34; Mai 34¼; Juni 34,5. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin, 21. März.** (Tel.) Elektrolytkupfer 128; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57,5—58,5; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen im Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340 bis 350; Antimon Regulus 100—105; Fein-Silber 76¼—77¼.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen, 21. März.** (Tel.) Loko 15.53.

tu **Liverpool, 21 März.** (Tel.) Eröffnung. März 7.22; Mai 7.31—7.35; Juli 7.47; Oktober 7.55—7.56; Dezember —; Januar 7.68. Tendenz: stetig.

Die Londoner Kolonialwollauktionen.

Der vierte Auktionstag (18. März) der derzeitigen Londoner Kolonialwollauktionen zeigte, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", das gleiche Bild wie die Vortage: rege Kauflust, hauptsächlich seitens deutscher und englischer Käufer und feste Preisbildung. Das Gesamtangebot dieses Tages belief sich auf 11 350 Ballen. Hiervon 1840 Neusüdwales und Queensland, 1490 Viktoria, 3475 Punta Arenas, 3225 Neuseelandwollen. Die Deutschen tätigten die größten Abschlüsse in besten Merinokammwollen, England kaufte wie an den Vortagen speziell Kreuzzuchten und Slipes.

Nachstehend einige Notierungen für Standard- und einige Spezialqualitäten: Nersüdwales und Queensland scoured Merinokammwollen 39—44,5, Bließwollen 48, Merinoschweißwollen 18—31, Bließwollen 21, Lammwollen 17, Comeback 23,5. Viktoria scoured Merinokammwollen 34—48, Lammwollen 29 bis 36, Merinoschweißwollen 24—28, Comeback 23,5, südaustralische Merinokammwollen im Schweiß 18—21, Neuseeland scoured Kreuzzuchten 15—22, Kommwollen 32.5, Slipes Kreuzzuchten 14—21, Cap Merinoschweißwollen 18—25, Punts Arenas Merinoschweißwollen 16—20, Cap Swun Company Overlets Cowal Merinoschweißwollen 24, Kmaa Comeback 40—42, Viktoria Oriental 45,5—48. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Viehmärkte.

tu **Dortmund, 21. März.** (Tel.) Auftrieb: Großvieh 501, Kälber 759, Schafe 45, Schweine 3203. Marktverlauf: Großvieh gute Tiere, mittel, sonst langsam; Kälber, Schafe und Schweine mittel; später abflauend. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen a1) 60—62, a2) 59—61, b1) 55—59, b2) 51—54, c) 47—50, d) 40—46; Bullen a) 59—61, b) 56—59, c) 52—56, d) 43 bis 52; Kühe a) 56—57, b) 53—56; c) 44—53, d) 33—43; Färsen a) 60—62, b) 55—60, c) 48—55; Fresser —; Kälber a) —, b) 78 bis 80, c) 58—60, d) 35—57; Schafe a1) 63—65, a2) —, b) 50—53, c) 45—50, d) 35—44; Schweine a) 63—65, b) 63—65, c) 63—65, d) 61—62, e) 60—61, f) 55—59, g) 52—60. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehzollgebühren, Umsatzsteuer und Händlergewinn.

tu **Essen, 21. März.** (Tel.) Auftrieb: Großvieh 236, Ochsen 13, Bullen 62, Kühe 144, Färsen 13, Fresser 4, Kälber 749, Schafe 7, Schweine 4211. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht in RM.: Ochsen a1) 62—64: a2) —; b1) 54—58; Bullen a) 58—60; b) 54—56; c) 50—53; Kühe a) 56—58; b) 50—53; c) 40—46; d) 28—35; Färsen a) 58—62; b) 52—56; c) —; Kälber a) 85—100; b) 68—80; c) 55—65; d) 40—50; Schweine a) 62—63; b) 60—62; c) 58—60; d) 57—58; e) 54 bis 56; f) —; g) 50—57.

tu **Köln, 21. März.** (Tel.) Auftrieb: Großvieh 1010, Ochsen 303, Bullen 74, Kühe 580, Färsen 38, Fresser 9, Kälber 1174, Schafe 55, Schweine 5714. Marktverlauf: Großvieh ziemlich belebt, geräumt; Kälber und Schafe ziemlich belebt, geräumt; Schweine belebt, geräumt. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht in RM.: Ochsen a1) 59 bis 63; a2) 52—58; b1) 45—52; b2) 38—43; c) 30—35; Bullen a) 54—58; b) 50—53; c) 46—48; Kühe a) 52—56; b) 44—50, c) 32—42; d) 20—30; Färsen a) 56—60; b) 46—54; Kälber a) 80—100; b) 70—75; c) 60—68, d) 40—57; Schweine a) 63—65; b) 63—65; c) 62—64; d) 60—62, e) 55—60; m) —; g) 54—59.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse sollen auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	19. 3.	21. 3.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	320	320
dto. II	320	320
6% Wertb. 1923	—	—
Abl.-Sch. neu	23.4	23.2
Schutzgebiet.	11.1	11.7
Sparprämie	—	—
Westl. Prov.-Anl		
Westf. Kohle	12.1	12.4
6% P.-G.-Anl. R	103	103
7% dto. R	10?	10
7% G.-Pfandbr	102	102
Schiffahrts-Aktien		
D. Austr. Dampf	—	—
Hapag	150	149
Hb-Bldn.-Am.	198	200
H

Börsen-Wochenschau.

Immerwährende Geldebatte. — Bereits Ultimogedanken. — Günstiger Reichsbankausweis. — Dr. h. c. Jakob Goldschmid. — Unruhe in Farben. — Ruhiger Montanmarkt. — Bewegung in Glanzstoff und Bemberg. — Hausse in Mitteldeutsche Creditbank.

(Von unserem Berliner Börsenvertreter.)

Berlin, 19. März. Die Geldebatten scheinen gegenwärtig an der Börse garnicht mehr abzureißen. Die erste Frage beim Betreten der Börse ist die nach den Geldverhältnissen. Alles dreht sich um die Erörterungen der Geldmarktlage. Die Auffassung der Geldverhältnisse ist verschieden. Die ausländischen Geldofferten haben die Gesamtsituation entschieden erleichtert und sicherten den Geldbedarf für den Medio, trotzdem man ihm in der vorletzten Woche mit großen Besorgnissen entgegengesehen hatte. Die kleineren Maklerfirmen erhielten genügend Reportgelder und stellten deshalb sofort die Verkäufe ein. Tägliches Geld wurde so stark angeboten, daß es vielfach kaum untergebracht werden konnte. Das gab der Börse einen gewissen Rückhalt. Vor dem Medio war vielfach die Ansicht vertreten, die Tendenz werde nach dem Medio wieder einen gewissen Aufschwung nehmen. Die Hoffnung auf hausseartige, oder wenigstens einigermaßen befestigte Geschäftsbelebung ist vergeblich gewesen. Das Geschäft zeigte, abgesehen von geringen Ansätzen bei den Favoriten, keinen Höhenpflug. Teilweise fehlte es sogar gänzlich an Aufträgen. Das Publikum ist augenblicklich außerordentlich zurückhaltend. Auch die Börse selbst bekundet ebenfalls geringe Unternehmungslust. Es fehlt im Augenblick an besonderen Anregungen. Die besseren industriellen Nachrichten, die namentlich vom Eisenmarkt vorlagen, gingen deshalb spurlos an der Börse vorüber.

Bezeichnend für die ganze Situation ist, daß bereits seit den ersten Tagen nach Medio der Ultimo die Gedanken der Börse beherrscht. Sie erörterte lebhaft den Schlußpassus des Situationsberichtes der Deutschen Bank, in welchem der Ansicht Ausdruck verliehen wird, daß „die Gestaltung der Verhältnisse am Weltmarkt weniger von wirtschaftlich zwingenden Verhältnissen geformt wird als von kreditpolitischen Erwägungen, die sehr elastisch zur Geltung kommen müssen, und eine Zwangsläufigkeit in der Entwicklung der Geldverhältnisse nicht einschließen." Die Börse las aus obigem Schlußpassus heraus, daß die Deutsche Bank, die bekanntlich bisher die Geldverhältnisse wenig günstig beurteilt hatte, sich in dieser Auffassung doch nicht gerade dauernd „festlegen" will, sondern vielmehr die Möglichkeit einer gewissen Besserung am Geldmarkt zugibt, da es sich bei der Entwicklung daselbst nicht um eine „zwangsläufige" Gestaltung der Dinge handelt.

Gewissermaßen im Einklang mit dieser Meinung zeigt auch der erschienene Reichsbankausweis vom 15. März eine entschiedene Besserung. Vor allem wurde an der Börse sehr bemerkt, daß die Lombards sich um 26,7 Millionen auf 19,5 Millionen Mark vermindert haben. Ferner haben sich die Devisen um 32 Millionen Mark erhöht, was besonders deswegen sehr bemerkenswert ist, weil in den letzten Tagen immer wieder von einer starken Abnahme der Devisenvorräte der Reichsbank die Rede war. Auch das Deckungsverhältnis der Noten hat sich wesentlich gebessert, in dem die Deckung der Noten durch Gold und Devisen von 61,1 auf 65,8 Prozent gestiegen ist.

Während es der Börse an Aufträgen in sehr starkem Grade fehlte, war kein Mangel an Gesprächsstoff. Unterhaltungsstoff gaben der Börse die mannigfachen Ehrungen zum 75jährigen Geburtstag Generalkonsuls Landaus, sowie die Verleihung der Doktorwürde an Bankdirektor Jakob Goldschmid. Der neue Ehrendoktor der Universität Heidelberg hat sich außerordentliche Verdienste um die deutsche Wirtschaft erworben, die nicht zuletzt auch von der Börse voll anerkannt werden, wo man auf seine Ansicht den allergrößten Wert legt und in ihm einen der großen Anreger und Führer der Wirtschaft sogar schon zu einer Zeit erkannt hat, bevor noch die Fakultät seinen Namen kannte.

In Farbenaktien herrschte ein Auf und Ab. Die Börse beschäftigt sich neuerdings wieder lebhafter mit diesem Papier, das in den verflossenen Wochen starken Angriffen der Baissepartei ausgesetzt war. Inzwischen sind in den letzten Tagen Deckungskäufe erfolgt. Außerdem fanden größere Prämienkäufe in Farbenaktien statt, wobei zum Teil auch die Hoffnungen auf eine Dividendenerhöhung auf 12 Prozent anregend wirkten. Besonders trat eine Großbank zeitweise als starker Käufer auf. Auch bemerkte man größere Käufer für Frankfurter Rechnung. — Die Transaktion zwischen der chemischen Fabrik Schering und der chemischen Fabrik Kahlbaum, welche für die Oberbedarfsgesellschaft insofern sehr bedeutsam ist als sie sämtliche Anteile der Kahlbaum G. m. b. H. sowie gleichzeitig die Mehrheit des Aktienkapitals von Schering besitzt, übte auf den Kurs von Oberkoks-Aktien keinen Einfluß aus, da es sich gewissermaßen um eine „interne" Angelegenheit handelt. Indessen dürfte die Transaktion insofern vorteilhaft auch für die Oberkoksgesellschaft sein, als erhebliche Unkosten durch die Vereinigung der beiden Gesellschaften erspart werden können. Leicht gebessert waren Chemische Heyden. Rütgerswerke waren wenig verändert, Rhenania etwas schwächer.

Am Montanmarkt ging es auch verhältnismäßig ruhig zu. Viel besprochen wurde eine Meldung, der zufolge sich die Arenberg-Gruppe der Rheinstahlgesellschaft mit einer Berlinergruppe vereinigt habe, um das Stimmrecht der diesen beiden Großaktionärsgruppen gehörigen Rheinstahl-Aktien gemeinsam auszuüben. Die verschiedenen Gerüchte über die Rheinstahlgesellschaften erhielten sich bis zuletzt, wenn auch dessen ungeachtet die Aktien im allgemeinen ruhig lagen und keine größeren Umsätze verzeichneten. Interesse bestand für Harpener, was um so bemerkenswerter erscheint, als der vom Kohlensyndikat ausgegebenen Bericht über die Marktlage auf einen etwas resignierten Ton gestimmt ist, der eigentlich in einem gewissen Widerspruch zu der wenige Tage zurückliegenden Erklärung der Vereinigten Stahlwerke über die volle Beschäftigung ihrer Zechen und Hütten steht.

Bembergaktien verzeichneten größere Bewegungen. Auch Vereinigte Glanzstoff-Aktien erreichten höheren Kurs. Irgend etwas Neues über beide Gesellschaften ist nicht bekannt geworden, indessen wird die Lage der deutschen Kunstseidenindustrie weiter günstig beurteilt. Überhaupt zeigten Textilwerte feste Haltung, was mit den besseren Nachrichten aus dieser Industrie zusammenhängt. Unter diesem waren Stöhr und Schlesische Textil weiter befestigt.

Zu den Hauptereignissen der Woche gehörte die stürmische Aufwärtsbewegung der Mitteldeutschen Kreditbank. Allem Anscheine nach handelt es sich wieder um die bekannten Aufkäufe in den Aktien, die offenbar einen Anschluß an einen anderen Konzern, aber keinen Bankkonzern, bezwecken. Das umlaufende Material in den Aktien ist, wie man weiß, nicht sehr erheblich. Auch die anderen Banken waren zum Teil gefestigt. — Die Börse schloß mit einer weiteren Befestigung.

Die Viehmärkte der abgelaufenen Woche.

Schweine wieder billiger.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten im Reiche gestaltete sich in dieser Woche in Rindern und Schafen auf den meisten Märkten niedriger, in Kälbern und Schweinen aber meist höher. Der Handel verlief wie bisher fast durchweg ruhig und nur auf wenigen Märkten nahm das Geschäft einen etwas lebhafteren Verlauf. Die Preisen gingen besonders wieder bei Schweinen zurück, die fast durchweg um 1—10 Pfennig je Pfund billiger wurden. Rinder zogen teils 1—2 Pfennig an, teils konnten sich die Preise behaupten, und ebenso war die Preisbewegung bei Kälbern, die teils 1—6 Pfennig teurer wurden, und sonst letzte Preise erzielten. Bei Schafen blieben die Preise im allgemeinen ziemlich unverändert und vielfach wurde von einer Notierung Abstand genommen. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Aachen	30—55	—	—	60—67
Augsburg	18—60	60—82	—	50—65
Berlin	20—61	38—68	30—64	52—60
Bremen	20—65	40—80	—	50—57
Breslau	17—57	48—76	30—62	55—67
Chemnitz	20—56	58—60	47—60	50—62
Coblenz	18—58	48—68	38—52	54—62
Danzig *)	14—46	20—65	18—33	55—62
Dortmund	32—62	35—63	45—55	55—65
Dresden	25—58	48—64	48—65	48—64
Düsseldorf	35—64	40—78	—	50—64
Elberfeld	20—62	45—80	—	50—64
Essen	28—63	40—100	44—58	55—65
Frankfurt a. M.	25—62	50—77	40—55	58—64
Hamburg	18—62	28—57	25—66	48—57
Hannover	20—63	30—65	30—60	48—60
Karlsruhe	20—60	60—73	—	60—66
Kassel	25—62	45—64	—	54—64
Kiel	19—51	23—71	—	35—57
Köln	20—62	42—75	—	50—63
Krefeld	29—54	65—70	50—52	62—65
Leipzig	25—59	40—73	38—63	50—62
Magdeburg	22—59	30—75	30—55	46—60
Mainz	15—60	48—64	—	51—64
Mannheim	12—60	50—76	34—46	50—64
München	17—62	60—86	—	52—66
Nürnberg	15—60	—	—	62—66
Plauen	20—58	60—80	50—64	63—69
Stettin	15—55	30—82	15—54	50—61
Stuttgart	15—62	58—82	—	50—68
Wiesbaden	22—64	50—73	25—48	62—66
Würzburg	20—60	50—71	—	47—64
Zwickau	15—54	55—80	40—61	50—65

*) Für 50 Kg. Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Lehrlingshaltung und Lehrvertrag.

Die Handwerkskammer zu Münster schreibt uns:

Wie alljährlich, weist auch zur bevorstehenden Schulentlassung die Handwerkskammer zu Münster auf die für Lehrlingseinstellung im Handwerk bezüglichen Bestimmungen hin, die für den Lehrherrn, wie auch für den gesetzlichen Vertreter des Lehrlings von besonderer Bedeutung sind. In erster Linie ist bei Einstellung von schulentlassenen Knaben und Mädchen in einem Handwerksbetrieb zu prüfen, ob der Lehrherr oder der mit der Ausbildung der Lehrlinge beauftragte Vertreter desselben die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Diese wird im allgemeinen durch Ablegung der Meisterprüfung erworben, bei älteren Handwerkern durch besondere Genehmigungsurkunde der unteren Verwaltungsbehörde verliehen. Ist diese Befugnis zur Lehrlingsanleitung nicht vorhanden, so kann der Lehrling demnächst auch nicht zur Gesellenprüfung zugelassen werden.

Ein schriftlicher Lehrvertrag ist gesetzliche Vorschrift für Handwerker, er muß binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre abgeschlossen werden. Der Vertrag muß in den wesentlichsten Punkten dem von der Handwerkskammer aufgestellten Vordruck entsprechen. Er ist in drei Exemplaren abzuschließen und vom Lehrherrn, dem Lehrling und wenn letzterer nicht etwa schon volljährig ist, von seinem gesetzlichen Vertreter zu unterschreiben. Ist ein Vormund vorhanden, bedarf der Lehrvertrag auch der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Die Probezeit hat mindestens 4 Wochen, höchstens 3 Monate zu betragen; sie wird im Lehrvertrag festgelegt.

Die Dauer der Lehrzeit beträgt im allgemeinen 3 Jahre. Durch freie Vereinbarung zwischen dem Lehrherrn und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings kann sie bis auf 3½ Jahre verlängert werden. Eine vierjährige Lehrzeit besteht für die Lehrlinge der Steinbildhauer, Stukkateure (Former und Gießer), Holzbildhauer, Gold- und Silberschmiede, Juweliere, Uhrmacher, Optiker, Feinmechaniker, Ziseleure, Graveure, Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker.

In besonderen Fällen, insbesondere bei vorgeschrittenem Lebensalter des Lehrlings kann die Lehrzeit durch Beschluß des Vorstandes der Handwerkskammer und des Ausschusses für das Lehrlingswesen bei der Handwerkskammer verkürzt werden.

Um der Lehrlingszüchterei entgegenzutreten, ist die Höchstzahl der zu haltenden Lehrlinge in folgender Weise festgesetzt:

a) im Schlosser-, Schmiede-, Mechanikerhandwerk: Meister allein 2 Lehrlinge, außerdem für 1 Gesellen 1 Lehrling, 2 Gesellen 2 Lehrlinge, 4 Gesellen 3 Lehrlinge, 6 Gesellen 4 Lehrlinge, für je 4 weitere Gesellen 1 Lehrling mehr;

b) für alle anderen Handwerksarten, einschließlich Schneiderinnen und Putzmacherinnen: Meister allein 2 Lehrlinge, davon muß einer wenigstens 1 Jahr später eingetreten sein; außerdem für 2 Gesellen 1 Lehrling, 4 Gesellen 2 Lehrlinge, 7 Gesellen 3 Lehrlinge, für je 6 weitere Gesellen 1 Lehrling mehr;

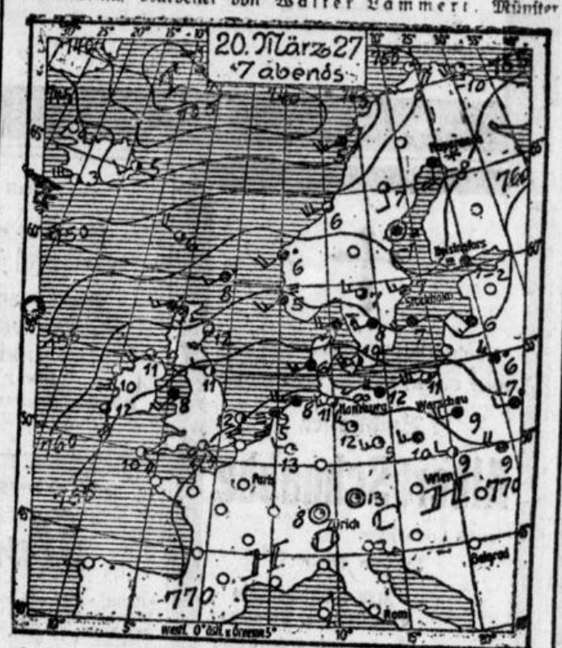
c) für einzelne Handwerkszweige, nämlich für Bäcker, Konditoren, Fleischer, Friseure, Schornsteinfeger sind durch ministerielle Anordnung weitergehende Einschränkungen festgesetzt worden.

Nach beendeter Probezeit kann das Lehrverhältnis einseitig gelöst werden und Entschädigung verlangt werden, wenn der Lehrling seinen aus dem Vertrage übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist; bei einseitigem Bruch des Lehrverhältnisses durch den Lehrling kann derselbe durch die Polizei zurückgeholt werden. Selbstverständlich hat auch der Lehrherr die ihm durch den Vertrag obliegenden Pflichten zu erfüllen, die ihm zur Last gelegten Versäumnisse derselben berechtigen den gesetzlichen Vertreter des Lehrlings zur Aufhebung des Lehrvertrages. Eine Kündigungsmöglichkeit des Lehrverhältnisses besteht im übrigen nur bei Berufswechsel, schriftliche Kündigung mit 4 Wochen Frist, der Lehrling darf dann aber binnen 9 Monaten in dem betreffenden Handwerk nicht wieder in Arbeit treten. Wird beim Tode des Lehrherrn der Betrieb fortgesetzt mit einem Gehülfen, der zum mindesten die Gesellenprüfung bestanden hat, so gilt das Lehrverhältnis als fortgesetzt, wenn nicht binnen 4 Wochen die Auflösung verlangt wird. Nach Ablauf eines Jahres muß ein zur Anleitung von Lehrlingen Berechtigter mit der Anleitung betraut werden.

Bei dieser Gelegenheit sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß im Gegensatz zu den Darstellungen in einigen Blättern keineswegs verboten ist, Lehrlinge an Sonntagen zu beschäftigen. Soweit eine Beschäftigung von gewerblichen Hilfskräften an Sonntagen stattfinden darf, haben auch die Lehrlinge Sonntagsarbeit zu leisten. Des weiteren wird berichtigend darauf hingewiesen, daß der Lehrling der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen ist. Man lasse sich in dieser Hinsicht nicht durch tendenziöse Nachrichten von anderer Seite irre führen, sondern hole im Zweifelsfalle Auskunft bei der Handwerkskammer zu Münster ein.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Montag vormittag.

Das zentraleuropäische Hochdruckgebiet besteht in seinem Umfange fort, hat jedoch infolge der starken Wärmezunahme tagsüber und der nicht besonders starken nächtlichen Ausstrahlung an Höhe verloren. Sein Kern mißt noch 772,5 Millimeter. Die ozeanischen Wirbel zeigen eine auffallende Bewegungsruhe, ihr Ausläufer sind durch den intensiven Hochdruck sogar von den britischen Inseln verdrängt worden und es ist auch dort heiteres Frühlingswetter eingetreten, ihr Aktionsgebiet hat sich im europäischen Teil mehr nach dem äußersten Norden verlegt. Eine stärkere Beeinflussung von den Depressionsgebieten ist zunächst nicht zu erwarten und der zu beobachtende Barometerfall ist auf Konto des internen Verfalls des Hochdrucks zu schreiben, nicht auf die Annäherung einer Depression.

Voraussichtliche Witterung am Dienstag.

Trocken, weiterhin meist sonnig und warm.

Wetterlage Münster, Montag, den 21. März, 7 Uhr morgens.

Temperatur: 10,1 Grad C., höchste von gestern: 15,1 Grad C., tiefste der Nacht: 8,1 Grad C., Bodenwindrichtung: SW. Stärke 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Kilometer gleich 3,4 Sekundenmeter gleich 4 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter. Höhenwinde: SW.lich. Witterung: klar. Barometerstand: 769,1 Millimeter. Tendenz: Langsam fallend. Sicht bis 15 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 20. März 2 Uhr mittags: 10,4 Gramm, 9 Uhr 8,1 Gramm; 21. März 7 Uhr morgens: 7,5 Gramm. Relative Feuchtigkeit 20. März 2 Uhr mittags: 81 Prozent, 9 Uhr abends: 89 Prozent, 21. März 7 Uhr morgens: 92,5 Prozent.

Einstellung des Winterport-Wetterdienstes.

Die gesamte Wetterlage läßt vorerst eine Wiederkehr winterlicher Witterung in den Gebirgen, die zu sportlicher Betätigung geeignet ist, nicht erwarten. Wir stellen darum die regelmäßige Berichterstattung ein, und werden dafür bis zum 31. April eine kurze Übersicht über die Witterung Deutschlands bringen und vom 1. Mai ab einen täglichen Bericht über den Witterungs-Charakter und die Wetteraussichten der namhaftesten Land- und Seekurortgebiete Mitteleuropas veröffentlichen.

Heute Frühlingsanfang.

Am Tage des Frühlingsanfangs erreicht die Sonne für unsere Gegend schon eine Höhe von 86½ Bogengraden, das ist mehr als die Hälfte ihres höchsten Standes am 22. Juni, dem Sommeranfang, an dem sie es auf knapp 90 Bogengrade bringt.

Die Verwüstungen des Tornados in Amerika.

Louis, 20. März. Der Tornado, der hauptsächlich Greenforest heimsuchte, hat dort von Hunderten von Häusern die Dächer herabgerissen. Die Kirchen wurden in Krankenhäuser umgewandelt. Bis jetzt wurden 16 Leichen geborgen. Viele zerstörte Häuser fingen Feuer; es wurden keine Löschversuche gemacht.

○ Paris, 20. März. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus St. Louis sollen durch den Tornado in Greenforest mehr als 700 Häuser vollkommen oder teilweise zerstört worden sein.

Vermischtes.

* **Von der Lokomotive überfahren.** Fürstenwalde, 21. März. Heute morgen bemerkte der Lokomotivführer des Zuges 6504 beim Ölen seiner Maschine auf dem hiesigen Bahnhof Fleischteile und Kleiderfetzen im Getriebe. Nachdem die Strecke abgesucht war, wurde festgestellt, daß bei Fangschleuse ein Mann überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt worden ist.

Großes Schadenfeuer.

* Salzburg, 21. März. In der Sonntag Nacht brach in Wagrein Großfeuer aus. Die Kirche, ein Gasthaus und vier weitere Anwesen wurden ein Raub der Flammen. Eine 25jährige Kellnerin kam in den Flammen um. Der Schaden ist sehr groß. Der Brand war nach einer Theatervorstellung in dem Gasthaus ausgebrochen.

Briefkasten.

Film 1. Die Filmgesellschaften werden heute von engagementlosen Schauspielern, unter denen sich Leute befinden, die wirklich Tüchtiges leisten, überlaufen, sodaß ein Außenseiter nicht damit rechnen kann, dort ein Unterkommen zu finden. Das Angebot ist so groß, daß die Filmgesellschaften für billiges Geld ihren Bedarf für die kleineren Rollen überreich decken können.

W. H. In Ihrem Falle bleibt nichts anderes übrig, als beim Amtsgericht eine Räumungsklage einzureichen. Falls Sie über die notwendigen Mittel hierzu nicht verfügen, können Sie ja gleichzeitig den Antrag stellen, daß Ihnen das Armenrecht für die Klage bewilligt wird.

Amerika. Sie müssen zunächst einen Antrag wegen Zulassung zur Einwanderung nach den Vereinigten Staaten an das Amerikanische Konsulat in Köln a. Rh. stellen. Vor Juli werden jedoch Vormerkungen nicht entgegengenommen. Zur gegebenen Zeit erhalten Sie von dem Konsulat Nachricht, wann Sie sich zur ärztlichen Untersuchung bei diesem einzufinden haben. Die Untersuchung erfolgt durch einen amerikanischen Regierungsarzt. Den Paß erhalten Sie gegen 5 Mark Gebühr bei Ihrer Polizei ausgestellt. Das Visum stellt das vorgenannte Konsulat aus. — Die Kosten der Überfahrt stellen sich dritter Klasse auf 500 Mk., gleichviel von welchem europäischen Hafen Sie sich einschiffen. Bei der Ankunft müssen Sie mindestens 25 Dollar aufweisen können. — Vor Herbst werden Sie im günstigsten Falle kaum ausreisen können.

A. 17. Ihr Sohn kann erst mit 20 Jahren in einer Polizeischule Aufnahme finden. Alles Nähere über die Aufnahmebedingungen, Beförderungen, Prüfungen, Besoldung und Versorgung finden Sie in dem vom Verband der Preußischen Polizeibeamten, Berlin, Lötzowstraße 75, herausgegebenen Polizeikalender von 1927, den Sie durch jede hiesige Buchhandlung beziehen können.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 21. März.

Hausfrauenverein. Dienstag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr, Mitgliederversammlung im Schützenhof.

Beamtenverein. Am Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Städtischen Gymnasiums ein lustiger Pesch-Mario-Abend mit vollständig neuer Vortragsfolge statt. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für 1927 freien Zutritt. Neuanmeldungen werden am Eingange der Aula entgegengenommen.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilmann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engberding, für Inserate Anton Pasch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.



Es ist irrig zu glauben, daß der Fruchtkorb nur die Festtafel schmücken soll.

Es wäre um unsere Gesundheit besser bestellt, wenn die Frucht wie das tägliche Brot behandelt würde. Man hänge uns ebenso wenig den Fruchtkorb, wie den Brotkorb höher. Der tägliche Mittagstisch erhält Farbe, Licht und Form vom Glanz der frischen Frucht. Und Farbe, Licht und Form wird sich am gesunden Körper unserer Lieben wiederfinden.

Esst mehr Früchte,

und Ihr bleibt gesund!

Täglicher Genuß frischer Früchte ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit. Frische Früchte gibt es zu jeder Jahreszeit.

Heißes Zitronenwasser gegen Influenza! b4608

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer (Stadtmitte) zum 1. 4. zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Wohn- u. Schlafzimmer (gut möbliert) in ruhig. Hause an solid. Dauermieter (am liebsten ält. Herrn) sofort zu verm. * Georgstraße 2, I.

Sehr gut möbliertes **Herrenzimmer** u. 1 Schlafzimmer zum 1. 4. zu vermieten. * Tibusstraße 4, II.

In besserem Hause **heizbar, möbl. Zimmer** mit elektr. Licht u. Bad an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Dito kleine Mansarde. *6616 Bremer Straße 28.

Gut möbl. gr. Zimm. m. 2 Betten an Herren od. Damen zu vermiet.* Wermelingstr. 2, I. r.

Schönes, großes, gut möbl. Zimmer *6605 Warendorfer Straße zum 1. 4., bill. eher, zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Sehr gut u. gemütl. möbl. * **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Schillerstraße 34, I.

2—3 möbl. Zimmer mit Küche u. Zubehör, in gut. Lage, b. alleinst. Herrn z. 1. April zu vermieten. Offert. unter B 987 an die Geschäftsstelle. *

4-Zimmer-Wohnung (kein Neubau) bei Stellung ein. Hypothek von 2000 Mk. * **sofort zu vermieten.** Offerten erb. unter B R 1858 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Frdl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Nochgelegenh., auch an ung. Kinder., Ehepaar zu vermieten. * Dortmunderstr. 30.

Großes, gut möbl. **Zimmer,** in ruh. Lage, mit Morgenkaffee, zum 1. 4. an solid. Herrn zu vermieten. (Kreuzviert. Cörderstr. 34, pt.*

Ich habe eine schöne

Wohnung,

4 Zimmer und Küche, Preis 430 Mk. jährlich, an denjenigen zu verm., der mir ein

Ladenlokal mit Wohn. zur Verfügung stellt.

A. Hummelt, Schillerstr. 50. Telephon Nr. 4657.

Büro

mit Telephon zu mieten gesucht. Offt. unt. B R 1863 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für Bürozwecke

2 große helle elegante Zimmer mit Vorraum, abgeschlossen, dicht am Hauptbahnhof gelegen, zum 1. Juli an gute Firma * **zu vermieten.** Offerten erbet. unter B R 1829 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkstatt ob. Lager mit Kontor und Kellerraum, bisher als Engros-Geschäft benutzt, * **zu vermieten.** Warendorferstr. 55, II.



Das asiatische Gesicht

kann in seiner versteinerten Art, in seiner starren Masken-haftigkeit niemals unser Ideal sein. Gewiß sollen auch wir unser Antlitz beherrschen, aber nicht bis zur vollkommenen Leblosigkeit des Asiaten. Wir lieben das schöne Mienenspiel, die liebenswürdigen Züge der Schalmerei, das menschliche Lächeln. Die Wissenschaft der Physiognomik gipfelt darin, daß wir schon mit unserem blonden, freundlichen Aussehen Lebensfreude verbreiten können. Eine Zigarette, die durch ihre Qualität, ihr herrliches Aroma, ihren stimmungsvollen Duft Freude bereitet und das Antlitz des Rauchers verschönt, ist

Greiling-Auslese zu 5 ₰

Jeder Raucher von Greiling-Auslese strahlt Heiterkeit aus und macht schon dadurch das Dasein seiner Umgebung lebenswerter. Wer diese vorzügliche Marke konsumiert, erweckt den Eindruck eines Freudenbringers. Greiling-Auslese verbannt alles Düstre und Verdorbene aus einem Antlitz, sie macht freundlich, liebenswürdig und gütig, sie erwirbt dem Raucher das wichtigste für den Erfolg, die Sympathie der Umgebung.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 11½ Uhr unsere liebe treusorgende Mutter

Frau Gutsbesitzer Wwe. Wilhelm Hidding

Bertha geb. Kückmann

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Billerbeck-Bombeck, den 21. März 1927.

Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird, findet statt am Mittwoch, den 23. März 1927, morgens ½9 Uhr von der Probsteikirche aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus versehen keine besondere Anzeigen erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. s274w

---

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 5 Uhr meine innigstgeliebte Frau meiner Kinder treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julius Lücke

Elise geb. Brockmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer Krankheit, plötzlich und unerwartet, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 33 Jahren und im 11. Jahre einer glücklichen Ehe.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Münster, den 19. März 1927

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Lücke.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. März, nachmittags 3½ Uhr vom St. Klemenshospital aus. Das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für unsere liebe, unvergeßliche Mutter

Frau Ww. Rudolf Reh

findet statt am Mittwoch, den 23. März 1927, morgens 8 Uhr in der St. Antonius-Kirche, wozu alle Verwandten und Bekannten freundlichst eingeladen werden. *l

---

Gegen Grippe u. Tod

sowie alle anderen Krankheiten und alle Unfälle versichert Sie unter günstigen Bedingungen die

Allgem. Kranken-Vers.-Akt. zu Köln

Verwaltungsstelle für Münster und Umgebung

Gracistraße 23 — Telephon 2245.

Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung. — Keine Kassenbehandlung. Ihr Ansehen als Privatpatient wird voll gewahrt. Diese Kasse gewährt Ihnen:

1. Vollständig freie Arztwahl unter sämtlichen Ärzten.
2. Vollständig freie Arznei.
3. Vollständig freie Krankenhauspflegekosten.
4. Zuschüsse zu Operationen.
5. Zuschüsse zu Zahnbehandlung, Brillen, Bandagen.
6. Wochenhilfe.
7. Erholungs- und Landaufenthalt.
8. Hohes Sterbegeld.
9. Entschädigung für alle Unfälle, auch solche, welche sich auf der Reise ereignen.

Nachweislich kulanteste Schadenregulierung.

21 Erholungsheime im Gebirge, an der See und im Hochwald stehen unsern Mitgliedern zur Verfügung.

Aufnahmefähig sind gesunde Personen beiderlei Geschlechts, zum Beispiel: Selbständige Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte, Geschäftsinhaber, Wirte, Handwerker, Landwirte, Händler, Privatleute usw. Verlangen Sie unsere Tarife und Bedingungen oder unverbindlichen Vertreterbesuch zwecks Auskunft. Ehrbare Herren werden zu den höchsten Bezügen noch eingestellt. h4212q

Alle Auskünfte bereitwilligst durch obiges Büro.

Eine Waggonladung

Stangen- und Brech-

Spargel

in bester Qualität in 1- und 2-Pfund-Dosen

bietet an f1343b

Größtes Konserven-Spezialgeschäft Westdeutschlands

B. Neuhaus

nur Hörsterstr. 63 Fernruf 286.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder, Schwager und Onkel

den hochgeborenen

Grafen Franz von Plettenberg

Amtsgerichtsrat zu Ahaus

heute nachmittag 4½ Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb zu Ahaus nach 14tägiger schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, wiederholt versehen mit allen Tröstungen unserer hl. Religion, im Alter von 47 Jahren ruhig und sanft im Herrn.

Hovestadt, den 18. März 1927.

Namens aller trauernden Hinterbliebenen:

Josef Graf von Plettenberg - Lenhausen

Erbkämmerer des Herzgt. Westfalen.

Die Beisetzung in der Familiengruft zu Herzfeld findet am Dienstag, den 22. März, vormittags 11 Uhr im engsten Familienkreise statt.

Infolge Unglücksfalles verstarb mein lieber Mann, mein guter Vater und lieber Bruder, Schwager und Onkel der

Buchhalter

Albert Schnabbe

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Albert Schnabbe
Elisabeth geb. Bernhardt
Margarete Schnabbe

Münster i. W., Coerdestr. 20 I, den 21. März 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. März nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Klemens-Hospitals aus statt. Trauer eier ¼ Stunde vorher.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. *s

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Landwirt

Heinrich Bornefeld.

Er starb nach längerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 71 Jahren.

Münster-Gievenbeck Everswinkel, Hoetmar, d. 19. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 22. März, morgens 8¾ Uhr von der Frauenstr. (Ecke Neuplatz) aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Liebfrauen-Pfarrkirche. *w

---

Nachruf

Am 16. März 1927 starb der

Oberverwaltungs-Sekretär i. R

Herr Friedrich Hansmann

Ueber 34 Jahre hat er in treuer Pflichterfüllung dem Staate gedient

Wir werden sein Andenken alle Zeit in Ehren halten. h4215

Die Beamten Heeresunterkunftsamtes Münster.

Tüchtige Provisionsreisende

für d. Vertrieb v. Automobilzubehör gesucht

Gefl. Angebote unter **H H 974** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. f1343w

---

Statt Karten

Die Geburt eines prächtigen

Rita Mädels

zeigen in großer Freude an

Staatsanwalt Steinwart und Frau

Emmy geb. Wulf

Münster, Augustastr. 7 19. März 1927

z. Zt. Mathildenstift

*n

Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gegr. M.* à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (35 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form). Dazu „Zucker's-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Drogerie Bischof Wolbeckerstraße 65
Drogerie C. Francke, Frauenstr. 1 u. Hüfeldersk. 4,
Hansa-Drogerie, Hansa-Ring, Ecke Lingenerstr
Drogerie Alb. Hausmann, Spielerho 67
Drogerie Jos. Homeyer, Ecke Schiller- u. Wolbeckstr
Otto Krumbein, Sergeant-Drogerie, Salzstraße 35.
L. Lahm, Am Kiepenkerl, Bergstraße 65
Ferd. Meyhöfer Nachf. Drog., Rothenburg 33, 40.
Drogerie Müller, Steinfurterstraße
B. Pieper, Drogerie, Wolbeckerstraße 12
Rhenania-Parfümerie H. Monhof jr., Salzstr. 57
Clemens Sasse, Drogerie, Hanalstraße 21.
Carl Schmitz, Parfümerie, Rothenburg 54. p7516ux

Auktion

Am Donnerstag, den 7. April 1927

früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr,

sollen im Saale des Herrn **Deerhake, Engelstraße 59** („Zum Lindenwirt"), die verfallenen Pfänder 86159

Nr. 33717 bis 36897

durch Herrn **Auktionator Johann Gilhaus** meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dieselben bestehen in **Uhren, Kleidungsstücken, Stoffen Wäsche Betten, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Regulatoren, Fahrrädern** usw.

Etwaige Verkaufsüberschüsse können binnen 14 Tagen bei mir oder innerhalb Jahresfrist bei der Armenkasse in Empfang genommen werden.

Am Tage vor der Auktion geschlossen.

August Busch

Münster i. Westf. Winkelstraße 19.

Beamten-Wohnungsverein Münster i. W.

(e. G. m. b. H.)

Generalversammlung

am Mittwoch, den 30. März 1927, abends 8½ Uhr im Gasthaus Meurer, Klemensstraße 24.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1926
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Entlastung des Vorstandes
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns
4. Bericht des Verbands-Revisors
5. Vertrag über eine Tochtergesellschaft

Die Bilanz für 1926 kann von heute ab im Geschäftszimmer Enkingweg Nr. 12 während der Dienststunden eingesehen werden.

Münster i. W., den 21. März 1927.

12558 **Der Vorstand.**

Wohnung

4 Zimmer, Küche und Mansarde I od. II. Etag, mögl. Mansardenviertel **sofort zu vermieten.**

Gefl. Offerten unter **C C 5354** an die Geschäftsstelle. f1335u

---

Zur Leitung einer Schmiede und Schlosserei des südlichen Münsterlandes (Bauernschaft) wird infolge plötzlichen Todes des Meisters ein katholischer

Schmiedemeister

gesucht

der auch die Hufbeschlag-Prüfung abgelegt haben muß. Kenntnisse in Reparaturen an Automobilen und Motorrädern erwünscht. Derselbe erhält freie Station bei Familienanschluß. Eintritt muß sofort erfolgen. Umgehende Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sind zu richten an **Wm. Franz Krummann, Selm i. W.** h4226g

---

Verein kath. Frauen u. Mütter Herz-Jesu.

† f1346o

Frau Gertrud Linhoff

Ewaldstraße 25 ist gestorben.

Seelenamt Dienstag 7³⁰; Beerdigung anschließend v. der Raphaelsklinik aus.

Zu zahlreich. Beteiligung ladet frdl. ein

Anting, Pfarrer

Trauer-Anzeigen

Totenzettel, Dank- u. Besuchskarten in Buch- u. Steindruck.

Heinrich Gaschmann

Buch- u. Steindrucker.

Drubbel 17—18

f99ge

— Osterwunsch! —

Wer sucht ein trautes Heim?

Lebe mit meiner Mutt., Beamtenwitwe, einf., u. suche auf diesem Wege einen treuen, gut kath. Herrn, dem ich eine Lebensgefährt. sein möchte. Bin 32 Jahre, sehr jugendl. Erscheinung und lebenslustig. Herren, die sich nach einem gemütl. häuslich. Heim sehnen, woll. ernstgem. Offert., wenn mögl. mit Bild, das ehrenwörtl. zurückgesandt wird, unt. D E 1853 an die Geschäftsst. d. Bl. senden. Anonym zwecklos. *

Hypotheken

für die Landwirtschaft

zu 6%

Zinsen sofort zu haben.

August Dirks

Münster i. Westf.

Melchersstr. 27. f1312a

Läufer-stoffe

in Jute, Haargarn und Velour

sehr preiswert

Rodenstein

Klosterstraße 1 a.

Telephon 623.

f1169

Lauten
Mandolinen
Violinen
Mundharmonikas
Ocarinas
Trommelflöten
Guitarrezithern
Ziehharmonikas
Notenpulte
Taktstöcke
Violinkasten
Violinbogen
Tragbänder
Lautenhüllen
Mandolintaschen
Grammophone
Platten Nadeln

Spezialität Saiten

für alle Instrumente

M. Kneer'sche

Musikalien- und Instrumentenhandlung

Prinzipalmarkt 20.



Beamten-Verein.

Aula des Städt. Gymnasiums (Synagogenplatz)

Donnerstag, 24. März, 8 Uhr abends

ein lustiger

Pesch-Mario-Abend

mit vollständig neuer Vortragsfolge. f251g

Eintritt frei gegen Vorzeig. der Mitgliedskarte für 1927. — Neuanmeldungen am Eingang der Aula.

Der Vorstand

Piano

zu vermieten.

Knoche,

An den Mühlen 13.

Tel. 3037.

Klavier-stimmungen

sämtliche Reparaturen

F. Heitmann,

Münster, Blumenst. 11.

e8931gä

Junges Ehepaar

(Wirtsleute) mit guter Stütze

suchen ein Büfett auf eigene Rechnung oder auch auf Prozente zu übernehmen.

Kaution vorhanden.

Off. unter **S T 964** an die Geschäftsstelle.



Einem lieben Gaste

bietet man das Beste, was Küche und Keller fassen. Es plaudert sich so angenehm bei einer Tasse köstlich duftenden Kaffees, den die Hausfrau, dem Gaste zu Ehren, besonders sorgfältig bereitet hat.

Ein halber Würfel „Weber's Carlsbader" genügt, dem Getränk die herbwürzige Kraft der Kaffeebohne zu vermitteln und ihm den einladend goldenen Schimmer des Carlsbader Kaffees zu geben.



Ein Päckchen kostet nur 35 Pfg. und würzt weit über 100 Tassen!

Verding.

Die Rodungs-, Erd-, Wegebefestigungs- und Betonarbeiten für die Verlegung des „Schwarzen Weges", abzweigend vom Albersloherweg auf der Südseite der Umgehungsbahn bei Münster (Westf.), sollen öffentlich vergeben werden. Verdingungstermin: Freitag, den 8. April 1927. f270

Eisenbahnbauabteilung Münster (Westf.).

Landwirt sucht einen

Hof

von 60—120 Morgen bei 30—40000 Mk. Anzahlung zu kaufen.

Offt. unter Nr. 3801 Ztg.-Annahme **Korte,** Michaelisplatz 7 8. *g

---

Auf Ramers Weiden

in **Gievenbeck,** bester Lehmboden, werd. noch einige h4184)

Rinder und Fohlen

auf Weide genommen. Desgl. Weidevieh zu kaufen gesucht. Näheres

Wirtschaft Strietholt, Gievenbeck.

Nehme noch einige

Rinder

(217g

auf gute Weide

Elsbecker

Greven-Dentrup

Als h4188)

Garage, Lagerraum,

Scheune oder Notwohnung ist ein Ia Fachwerkbau mit Steinausmauerung, 120 qm gr., innen ganz ohne Stützen oder Pfosten, 2 Träger, mit Patentzinkdach, auseinandernehmbar, Standort Flaesheim bei Haltern, sofort billig **zu verkaufen.** Anfrag. unter **Telephon Nr. 40** oder **Schließfach Nr. 18, Haltern i. W.,** erbeten.

Jüngerer Herr sucht per sofort guten

Privat-Mittagstisch.

Angeb. unter K L 1859 an die Geschäftsstelle.

Haus

in der Nähe des Domes zu kaufen gesucht. *

Offert. unter J J 975 an die Geschäftsstelle.

Haus

im Mittelp. der Stadt zu kaufen gesucht. *

Offt. unter K K 976 an die Geschäftsstelle.

Einfam.-Haus

in bester Lage der Hammer Straße, mit Heiz-, Garten, Veranden, Garage und Einfahrt, in allerbest. Zustande, soll demnächst verk. werden. Angebote v. zahlungsfähig. Interessent. erb. unter F G 955 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Einfam.-Haus

für **sofort** zu mieten **gesucht.**

Offert. unter F F 972 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

mittlere Größe, mit **Laden,** geeignet für Lebensmittelgeschäft, in guter Lage, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B B 1870 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

---

† Totenzettel †

werden schnell angefertigt.

Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 13/14.

Zu kaufen gesucht

Sehr gut erh. Tepbich, Gardinen u. Gaslampe zu kaufen gesucht gegen Barzahlung. *

Off. unter D D 970 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Motor

(Öl. od. Benzin), 1—2 PS., zu kaufen gesucht. Offert. unter M M 978 an die Geschäftsstelle. *

Komme und zahle

höch. Preise f. getr. Herrenanzüge all. Art Stiefel Mäntel usw. *g

Jakobson Hamburg 3a Postf. genügt.

Kunkeln!

Suche 150—200 Ztr. Runkeln zu kaufen. * Angeb. mit Preis an

Rottebrack, Amelsbüren Telephon Hiltrup 153.

Zu verkaufen

Damen-Fahrrad, fast neu, für 60 Mk. zu verkaufen. Off. erb. u. W W 984 an Geschäft. *

Schöner schw. männl. Teckel in gute Hände kostenlos abzugeben. * Siverdesstraße 2, p.

Habe einige Waggon

Roggenstroh

abzugeben. *

Wilh. Nürenbörger, Altenberge i. W. Telephon 48.

D-Rad,

500 ccm, Modell 25, tadellos erhalten, zu verkaufen. Vorführung jederzeit. Offert. unt. O P 1862 an Geschäft. *

---

2 Schl. Leitstelle mit Matratze und 1 großer Füllofen billig zu verk. Mauritzstraße 20. *

Bruteier,

gelbe Orpingt., Stamm Schofeld, gute Winterleger, beste Brüter, u. Glucken zu verkaufen. Warendorferstr. 153. *

Vornehmes h4225

Herren-Zimmer,

eiche, neu, beste Verarbeitung, preiswert zu verkaufen. Evtl. Teilzahlung. Offerten unt. F F 5357 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Von zwei schönen

Rassepferden

(3- u. 5jährig)

eins nach Auswahl zu verk. usen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle h4213

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 20. 3. bis 27. 3.

Montag, 21. 3	7½ Uhr	Hasemann als Erzieher (Kommödie) Pr. 3
Dienstag 22. 3	7½ Uhr	Festvorstellung Egmont (Trauerspiel) Pr. 6
Mittwoch, 23. 3	7½ Uhr	Menschenhass und Reue (Schauspiel) Pr. 6

Film-Vorführung.

Dienstag, den 22. März, abends 8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses Aegidiistraße 21

1. Vortrag:

Warum u. wie macht man Kneippkur?

Referent: Herr Bundes-Geschäftsführer Lutz, Bad Wörishofen.

2. Kneippfilm:

1. Akt: Eine Kneippkur in Bad-Wörishofen
2. Akt: Eine Kneippkur zu Hause.

Eintritt 50 Pfennig. Mitglieder und Angehörige 30 Pfg. Sozialrentner und Erwerbslose frei. f1300g

Kneippverein.

Trauringe eigene Anfertigung

333 585 750 gest.

Ig. Backmann jr.

Clemensstraße 10 s205

Tanzkursus für Anfänger beg. a. Dienstag den 22. März abends 8½ Uhr im Saale Restaur. Köchling, Warendorferstr. 34, Eingang zum Saal Olstr. Meldung dortselbst und Bahnhofstr. 58. Telephon 4073 f1219r

Tanzlehrer Jos. Schmeddin

50—60 qm

Lager- u. Büroraum

möglichst in der Nähe des Bahnhofs zu

1. 4. oder später

zu mieten gesucht.

Offerten u. **F F 1835** a. d. Gesch. s16

Holz-Verkauf

im Forstrevier Herdringen, Kspl. Hiltrup.

In den Distrikten Wilmsberg, Lohmannsheide, Wichmannsheide (4a, 5b und 8a, in unmittelbarer Nähe der Wirtschaft Wiemeke an der Gruppe-Amelsbürener Chaussee beginnend) sollen

Dienstag den 22. März ds. Js. nachmittags 2 Uhr.

15 Eichenklafter Rundholz, zu Riegelpfählen und Brandholz

2500 Kiefernstangen zu Baumpfählen, Bindestangen und Brennholz

4 Nummern Eichenzopfholz

öffentlich mit dem Meistgebote zum Verkauf gestellt werden.

Münster (Westf.), den 15. März 1927.

Königstraße 46a

Frhrl. von Heereman'sche Hauptverwaltung

Seit einem Jahr hatte ich



Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burgsteinfeld. St. M. — 65, 38 verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Inseraten-Aufträge

sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an Redaktionen)

...rche und Staat im heutigen Frankreich.

Von Dr. Waldemar Gurian z. Z. Paris.

Es gibt kaum einen Staat in ganz Europa, in dem die Bewegungsfreiheit der katholischen Kirche gesetzlich so eingeschränkt wäre, wie es in Frankreich der Fall ist. Die sog. Laiengesetzgebung, die ihre Vollendung unter dem Ministerium Combes (1903—06) erreichte und heute zu einer Selbstverständlichkeit für die französischen Linkskreise, ja selbst für die Mittelparteien geworden ist, besteht in einer radikalen Trennung von Staat und Kirche; alle Gehälter für Bischöfe, Pfarrer usw., alle Unterhaltungskosten für Seminare, kirchliche Wohlfahrtseinrichtungen usw. müssen ausschließlich — nur in letzter Zeit wird das Gesetz mehr oder minder verhüllt umgangen — von den Gläubigen aufgebracht werden; die Staatsschule ist eine Laienschule ohne Religionsunterricht; an den möglichst gedrückten sog. freien Schulen der Katholiken, die vom Staate natürlich keinen Zuschuß erhalten, dürfen keine Ordensmitglieder unterrichten; so drückend ist die Ordensgesetzgebung: Fast alle Orden sind verboten, wenn auch dieses Verbot praktisch nicht immer sehr streng gehandhabt wird.

Wie ist es zu dieser Laiengesetzgebung gekommen? Die mehr oder liberal gerichteten Katholiken schieben die Schuld auf die Feindschaft weiter Kreise des französischen Katholizismus gegen die Republik: Leo XIII. Mahnungen, sich auf den Boden der Republik zu stellen sind von ihnen zu wenig befolgt worden, die monarchistische Action française fand die eifrigsten Anhänger in katholischen Kreisen; daher wurde es den Kirchenfeinden leicht, Kirche und Reaktion, Katholizismus und Monarchismus als Einheit erscheinen zu lassen und so bei den Republikanern Abwehrmaßnahmegesetze gegen die Kirche durchzusetzen. Die mehr links gerichteten Katholiken Frankreichs dagegen glauben, daß die Laiengesetzgebung ein Ausdruck der Prinzipien von 1789 ist, denen die französische Republik ist: Also muß man, wenn man die Freiheit der Kirche wiedererringen will, sich gegen die Republik erklären.

Der Heilige Stuhl scheint in letzter Zeit wieder wie unter Leo XIII., von einer stärkeren Beteiligung der französischen Katholiken am politischen Leben der Republik eine Besserung der Beziehungen von Staat und Kirche zu erhoffen. Das ist der ...enpolitische Sinn des Kampfes Roms gegen die antirepublikanische Action française: Es soll deutlich gezeigt werden, daß Monarchismus und Kirche nicht identisch sind: Der Katholik darf ebensogut für die Monarchie als für die Republik entscheiden. So ... im Briefe an Castelneau, den Vorsitzenden der Nationalföderation der französischen Katholiken, betonte Kardinal Gasparri im Auftrage von Pius XI., daß die Katholiken — ob Monarchisten oder Republikaner — sich auf den Boden der Verfassung im Kampfe um die Freiheiten der Kirche stellen mögen. Wird die französische Republik den von Rom aus gezeigten Weg einer Verständigung von Kirche und Staat beschreiten? Werden die Laiengesetze gemildert oder gar völlig aufgehoben werden? Gewiß — die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Paris sind seit einigen Jahren wiederhergestellt. Aber die Beziehungen werden von der Republik fast nur zu außenpolitischen Zwecken ausgenutzt: Der Antiklerikalismus ist eben kein Exportartikel sein und die Laien-Republik will nicht weiter als Schützerin des Katholizismus im Orient und in Asien erscheinen. Das hebt ihr Ansehen. Aber werden den Katholiken in Frankreich dafür mehr Rechte eingeräumt? Praktisch werden einige unbedeutende Konzessionen gemacht, aber die Laiengesetzgebung bleibt weiter aufrechterhalten, so daß die Konzessionen eines Tages bequem wieder rückgängig gemacht werden können. Und das Eingreifen gegen die Action française wird die antiklerikalen Gesetzgebung kaum Abbruch tun. Das beweisen verschiedne Symptome: eine Eingabe zu Gunsten einiger religiöser Genossenschaften, die sogar von bekannten Freimaurern unterschrieben war, ist „auf die lange Bank" geschoben worden. Auch die Freunde der Laiengesetzgebung lachen schadenfroh über die Verurteilung von Maurras. Sie erscheint ihnen als eine Widerlegung der eigenen Theorien des Führers der Action française, der für das Zusammenarbeiten von kirchlicher und weltlicher Autorität eintrat.

Man kann zwar sagen, daß der Antiklerikalismus im heutigen Frankreich nicht mehr mit gleicher Schärfe auftritt wie noch vor einigen Jahrzehnten. Aber die Laienschule hat ihr Werk getan: sie hat eine Masse erzogen, der die Kirche völlig gleichgültig ist. Und für diese Masse ist die Gesetzgebung, welche die Kirche auf diesem Rang eines gerade noch geduldeten Privatvereins herunterdrücken will, eine Selbstverständlichkeit. Eine Ignoranz in religiösen Fragen herrscht in weiten Kreisen, von der man sich kaum einen Begriff machen kann. Daneben gibt es eine katholische Elite, die aber sich erst langsam im Volke wird auswirken können, und die zeitweise einen etwas mondänen Katholizismus, für den eine elegante Dame-Predigt ein gesellschaftliches Ereignis ist.

Die Aktivität der französischen Katholiken ist sehr groß. Aber ebenso groß ist ihre Zersplittenheit, so daß viele Erfolge der Aktivität durch sie aufgehoben werden. Und an dieser Stelle setzt sich deutlich ein zweites Moment der französischen Kirchenpolitik von Pius XI.: Die von ihm geforderte katholische Action soll die französischen Katholiken einigen. Sie soll ihre Tätigkeit in den Dienste der Kirche über den Parteikampf, über Tagespolitik erheben. Erst wenn die französischen Katholiken einig sind, kann von der Rede sein, daß die Anhänger der Laiengesetzgebung als eine Macht empfinden werden. Und erst dann wird von einer Revision der antikirchlichen Gesetze geredet werden können. Gibt es Organisationen im französischen Katholizismus, die Basis dieser Einigung im Kampfe um die Freiheit der Kirche ...sehen werden können? Da ist die schon erwähnte Nationalföderation der Katholiken zu nennen, die ihrem Programme nach rein religiös gerichtet ist, in Wirklichkeit aber vielfach schon durch die Person ihres Vorsitzenden, General Castelneau, und den Charakter der ihm nahestehenden Führerkreise einen mehr oder minder prononcierten einseitig politischen Charakter trug. Sie ist die Action populaire zu nennen, die von Jesuiten geleitet wird und sich sehr stark um die Massen bemüht. Da sind die katholischen Jugendvereine, die „équipes sociales" Robert Garries, die durch praktische soziale Arbeit das Christentum den ungläubigen Volksmassen gleichsam vorzuleben und denen es gelungen ist, junge Katholiken aller Schattierungen, von der Action française bis zur Jeune République, in sich zu vereinen. Der Ansätze sind also genug vorhanden, wenn auch vielfach die Organisationen nur auf dem Papier stehen. Es wächst jedenfalls eine Generation heran, die bewußt katholisch nicht mehr gewillt ist, zu dulden, daß die Kirche als eine überlebte staatsfeindliche Institution behandelt wird. Homais, der von Flaubert gezeichnete unsterbliche Typus des Antiklerikalen, ist in die Defensive gedrängt; er ist unsicher geworden, verlegen in seinen Angriffen, denn er fühlt, daß er der Vergangenheit und nicht mehr der Zukunft angehört. Und so darf man, auch wenn man der Meinung zuneigt, daß eine unmittelbare Besserung der französischen Kirchengesetzgebung sehr unwahrscheinlich ist, doch erwarten, daß in einigen Jahrzehnten die Aktivität des heutigen französischen Katholizismus auch im Staatsleben Veränderungen bewirken wird.

Aus der Stadt.

Münster, 21. März.

○ **Referendarprüfung.** Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 17. und 18. dieses Monats folgende Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische (Referendar-)Prüfung bestanden: Erich Detrois aus M.-Gladbach, Hans Dühme aus Münster, Ewald Leveringhaus aus Haßlinghausen, Otto Heidemann aus Weitmar (Kreis Bochum), Franz Hermes aus Arnsberg und Wilhelm Waldmeyer aus Borken. Drei Kandidaten haben nicht bestanden.

♔ **Zoologischer Lehrstuhl.** Wie wir hören, hat Professor Dr. jur. et phil. Leopold v. Ubisch an der Universität Würzburg den an ihn ergangenen Ruf auf das Ordinariat der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität Münster i. Westf. zum 1. April 1927 angenommen.

♔ **Verurteilung wegen schweren Straßenraubes.** Der Drahtzieher Josef Wortmann, der bereits mit Zuchthaus vorbestraft ist, wurde im vergangenen Jahre wegen Anstiftung zum einfachen Diebstahl und schwerer Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein und die hiesige Große Strafkammer bedauerte, daß nicht auch von Seiten der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden war, da in diesem Falle eine empfindliche Zuchthausstrafe am Platze sei. Eine höhere Strafe als zwei Jahre Gefängnis konnte nicht verhängt werden, aber die Verurteilung erfolgte im Gegensatz zur ersten Instanz wegen schweren Raubes. Der Verhandlung lag der Raubüberfall in einer Gartenstiege zwischen Schiller- und Hamurger Straße zugrunde. Durch zwei übelbeleumundete Frauenzimmer wurde ein Monteur aus Essen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen und auf Veranlassung des Wortmann in die genannte Stiege vom Bahnhof aus abgeschleppt. Dort schlug ihn Wortmann zu Boden und die Frauenzimmer nahmen ihm die Brieftasche mit einer größeren Geldsumme ab und ließen den Fremden, den man bewußtlos geschlagen hatte, liegen. Alle Beteiligten, die sich von dem Beraube bereits neu eingekleidet hatten, konnten am nächsten Tage schon festgenommen werden. Die Mädchen erhielten 4 bzw. 5 Monate Gefängnis. Als Wortmann nun sah, daß seine Berufung nur zu seinem Nachteil ausgefallen war, unterbrach er die Urteilsbegründung des Vorsitzenden mit den Worten: „Hören Sie doch auf! Das geht mich ja nichts an! Ich wollte, ich wäre auch Landgerichtsdirektor, so wie Jürgens, dann würde ich auch für unschuldig erklärt und kriegte noch Geld heraus." Er rannte auf die Barriere der Anklagebank zu und machte Anstalten, diese mit den Füßen niederzutreten. Doch der Justizwachtmeister stand schon vor ihm. Merkwürdig schnell beruhigte sich Wortmann und äußerte nur noch: „Na ja, es gibt ja auch noch andere Instanzen, als das Gericht in Münster." Eine der Frauenspersonen, die als Zeugin geladen und nicht erschienen war, wurde zu 45 Mark Geldstrafe verurteilt.

♔ **Ein rabiater Bettler.** Am Ende der vorigen Woche betrat eines Abends gegen 5½ Uhr ein angetrunkener Bettler ein Geschäftslokal an der Bahnhofstraße. Seine Bitte um eine Gabe bei dem Geschäftsinhaber war erfolglos, da der Kaufmann annehmen mußte, daß das Geld doch in Spirituosen umgesetzt würde. Kaum hatte der Ladenbesitzer die Bitte abgeschlagen, als er auch schon einen heftigen Schlag mit der Hand ins Gesicht bekam, wobei der Bettler noch drohte: „Morgen komme ich wieder, und wenn Sie mir wieder nichts geben, jage ich Ihnen ein Messer in den Bauch!" Darauf ergriff der unverschämte Bursche die Flucht. Der Kaufmann hatte schleunigst die Bahnhofswache verständigt und es gelang einem Polizeibeamten, den angetrunkenen Patron, der sich ziel- und wohnungslos durch die Welt treibt, auf der Urbanstraße festzunehmen. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt. Der Vorfall zeigt mal wieder mit aller Deutlichkeit das Unangebrachte des Almosengebens an der Tür. Wenn auch in vielen Fällen bittere Not herrscht, so wird doch in den meisten Fällen der Erlös der Bettelfahrten in Alkohol vertan. Wer etwas tun will, möge Wohlfahrtsmarken geben und die Pfarrhilfe unterstützen.

Aus der Partei.

♂ **Jung-Windthorstbund.** Auf die morgen (22 März), abends pünktlich 8½ Uhr bei Beisenkötter, Breitegasse 33, stattfindende Versammlung mit Vortrag des Dr. Niehues vom Westfälischen Pächter- und Kleinbauernbund Münster, über „Die innere Kolonisation als Notwendigkeit für Deutschlands Wiedererstehen" wird nochmals hingewiesen. Der 1. Schriftführer des Jungwindthorstbundes, Hans Stegemann, wird darauf noch einen eingehenden Bericht über die Provinzialtagung der Westfälischen Windthorstbunde vom 6. März in Dortmund, welcher er als Vertreter für Münster und das Münsterland beiwohnte, geben.

Aus den Provinzen.

♁ **Ibbenbüren,** 20. März. (Die Amtsverordneten) hielten am Donnerstag eine Sitzung ab, in der zunächst für die Durchlegung der neuen Straße vom neuen Viehmarkt zum oberen Marktplatz die Kosten in Höhe von etwa 7500 Mark bewilligt wurden. Mit dem Bau soll möglichst bald begonnen werden. Die Bewilligung von 4500 Mark für die Wanderhaushaltungsschule wurde abgelehnt. Es soll für diese Schule ein Saal gemietet werden. Der evangelischen Kirchengemeinde wurde zum Bau eines Altersheimes ein Zuschuß von 6000 Mark bewilligt. Beschlossen wurde ferner der Bau von 12 weiteren Wohnungen für Obdachlose auf der Wilhelmshöhe, für die Kosten in Höhe von 26 500 Mark aus der 100 000 Mark-Anleihe entnommen werden sollen. Ein Antrag des Kuratoriums der kath. höheren Mädchenschule auf Erhöhung des Zuschusses für 1927 wird eine einheitlichere, der Kinderzahl der Schulen entsprechende Regelung der Zuschüsse zur Folge haben.

○ **Haltern,** 19. März. (Ein teures Vergnügen) leistete sich der 45jährige Landwirt Wilhelm H. aus Ennigerloh. Auf seinen Fahrten durch Haltern machte er ausgiebigen Gebrauch von seiner Peitsche, ohne daß auch nur der geringste Grund dazu vorlag. Zeugen beobachteten, wie H. von seinem Wagen herunter einen 10jährigen Jungen mit der Peitsche schlug. Den Jungen, der am Wege stand und auf seine Schwester wartete, traf der Hieb grundlos und so heftig, daß er einen roten Streifen am Kopf davontrug. Ein anderes Mal entging ein junges Mädchen nur dadurch einem Peitschenschlag, daß es zur Seite sprang. Die Väter der beiden Kinder stellten anfänglich Strafantrag, zogen ihn aber später zurück, als H. sich verpflichtete, für das Kriegerdenkmal in Haltern 100 Mark zu stiften und an die Kinder 30 Mark zu zahlen. Aber auch Erwachsene waren vor der Peitsche des H. nicht sicher. So erhielt ein Eisenbahnschaffner aus Haltern, als er abends vom Dienst kam, einen Peitschenschlag über Schulter und Hand und ein Knecht M. wenige Tage später auch einen Hieb, als der Wagen des H. an ihnen vorbeifuhr. Das Gericht verurteilte den Landwirt wegen Körperverletzung zu 300 Mark Geldstrafe, da die Peitschenhiebe nicht mit sehr großer Heftigkeit ausgeführt waren. Der bisher unbestrafte Angeklagte nahm das Urteil an.

○ **Lingen (E.),** 17. März. (Kraftpostverkehr.) Auf der Kraftpostlinie Freren—Lingen—Nordhorn tritt ab 20. März folgende Fahrplanänderung ein. Die erste Fahrt 5,45 Uhr ab Lingen nach Nordhorn und die Rückfahrt ab Nordhorn 6,50 Uhr bis Lingen kommen in Wegfall. Die Fahrten 8,05 Uhr Lingen—Nordhorn und 7,50 Lingen—Freren bleiben bestehen. An Sonntagen verkehrt die Kraftpost nach folgendem Fahrplan: Von Freren Bhf. nach Nordhorn: 7,00 Uhr morgens und 12,35 Uhr nachm. ab Freren (Bhf), 7,04, 12,40 Uhr an Freren (Post), 7,05, 1,20 Uhr ab Freren (Post), 7,50, 2,10 Uhr an Lingen (Bhf.), 8,05, 5,35 Uhr ab Lingen (Bhf.), 9,05 Uhr morgens und 6,35 Uhr abends an Nordhorn. Von Nordhorn nach Freren (Bhf.): 9,10 Uhr morgens und 6,45 Uhr abends ab Nordhorn, 10,10, 7,45 Uhr an Lingen (Bhf.), 10,40, 8,20 Uhr ab Lingen (Bhf.), 11,25, 8,56 Uhr an Freren (Post), 12,15, 8,57 Uhr ab Freren (Post), 12,20 Uhr nachmittags und 9,00 Uhr abends an Freren (Bhf.).

Düsseldorf, 19. März. (Die westdeutschen Handwerkskammern) traten am 15. d. Mts. in Wiesbaden unter dem Vorsitz von Hecker (Düsseldorf) zur Beratung wichtiger wirtschaftspolitischer und berufsständischer Fragen zusammen. Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Stellungnahme zum Arbeitszeitnotgesetz. Im Anschluß an ein Referat von Rechtsanwalt Schürmann-Münster wandte sich die Konferenz insbesondere gegen den beabsichtigten Fortfall des § 11 Abs. 3 der Arbeitszeitverordnung, der zur Folge haben würde, daß die Annahme freiwilliger Mehrarbeit in Zukunft strafbar ist. Die Versammlung erblickt in dieser Bestimmung eine völlige Verkennung der handwerklichen Betriebsverhältnisse, bei denen die Frage ev. Mehrarbeit von wesentlicher Bedeutung ist. Weiter wurde gegen die Festsetzung eines Lohnzuschlages von 25 Prozent Einspruch erhoben. Über die Auswirkungen der Einheitsbewertung berichtete Dr. Deus-Düsseldorf. Es wurde eine baldige Klärung darüber gefordert, ob für das Jahr 1927 Einheitswerte aufgestellt werden oder nicht. Eine Vereinfachung des Verfahrens muß nach Ansicht des Berichterstatters baldigst durchgeführt werden. Auch müsse eine Regelung herbeigeführt werden, die es verhindert, daß die Prozentsätze vom Wehrbeitragswert in den einzelnen Landesfinanzamtsbezirken zu sehr voneinander abweichen — Im Zusammenhang mit einem Erlaß des preußischen Handelsministers über die Regelung des Ausverkaufswesens wurde nach einem Referat von Dr. Holzapfel-Bielefeld die Beteiligung der Handwerkskammer unter den gleichen Voraussetzungen, wie die der Industrie- und Handelskammern gefordert.

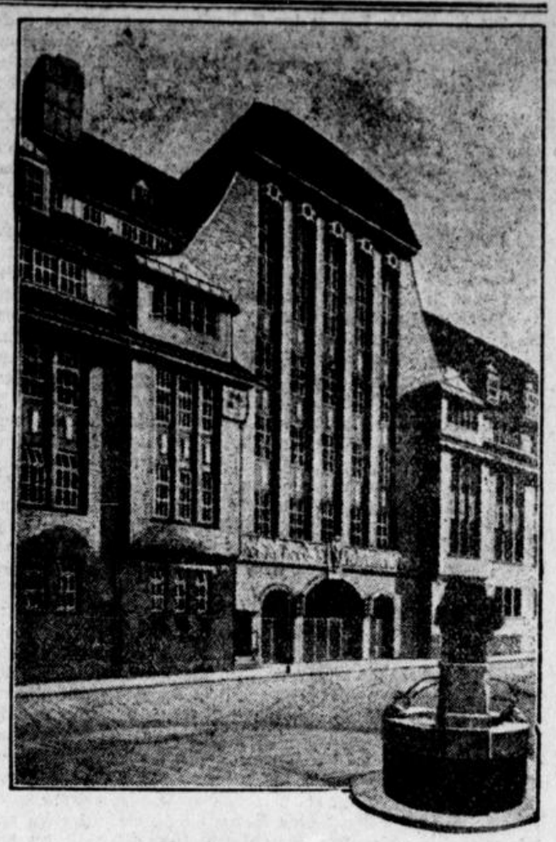
Aus dem Reiche des Rundfunk.

Gegen die Hochantenne über den Straßen.

Hagen, 18. März. Die Stadtverwaltung beschloß ab 1. April d. Js. für alle die Straße überquerenden Antennen eine jährliche Abgabe von 24 Mark zu verlangen. Der bisherige Satz betrug drei Mark. Die Stadtverwaltung begründet ihre Steuerforderung damit, daß man zur Verschönerung des Straßenbildes bestrebt sei, die Überspannung der Straßenflächen durch Antennendrähte nach Möglichkeit einzuschränken. Es sei ein leichtes, die Antennen innerhalb des Häuserblocks oder sonst abseits der Straße zu verlegen. Natürlich liege es der Stadtverwaltung fern, den Rundfunkempfang irgendwie beeinträchtigen zu wollen. In allen Kreisen der Radiofreunde ist man über diese gewaltige Steigerung aufs höchste empört. In zahllosen öffentlichen Schreiben an die Stadtverwaltung gibt man der Erwartung Ausdruck, daß die bisherigen Sätze beibehalten werden.

Netzanschlußgerät für Wechselstrom.

Anstelle von Rundfunkbatterien werden in letzter Zeit immer mehr Netzanschlußgeräte verwendet, die den zum Betriebe eines Rundfunkapparates erforderlichen Strom aus einem Starkstromnetz entnehmen. Nach den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektro-Techniker dürfen selbständige Netzanschlußgeräte nur für Wechselstrom gebaut werden. Derartige Geräte besitzen einen Wechselstromtransformator, durch den eine vollständige elektrische Abtrennung des Netzes von dem Empfangsgerät erfolgt. Da es sich um ein Starkstromgerät handelt, muß die Ausführung den darüber erlassenen Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker genügen. Die Geräte werden in drei verschiedenen Ausführungen hergestellt. Die eine ersetzt nur die Anodenbatterie, die zweite die Heizbatterie und die dritte beide Batterien.



Schöne moderne Bauten.
Keksfabrik Bahlsen, Hannover.

Das Fabrikationsgebäude der Keksfabrik Bahlsen in Hannover ist im Jahre 1910 vom Architekten Karl Siebrecht-Hannover erbaut. Unsere Aufnahme zeigt das der schmalen Querstraße gegenüberliegende, den Eingang betonende, schöne Mittelmotiv der langgestreckten Klinkerfassade.

Rundfunk in seiner Wirkung auf den gesunden und kranken Menschen.
Auszug aus einem im Kaiser-Friedrich-Haus gehaltenen Vortrag.

Von Dr. Leo Jacobsohn.

Beim Rundfunkhören ist die Tatsache von Bedeutung, daß wir den Sprecher zwar hören, aber nicht sehen können. Das Moment des gleichzeitigen optischen Erfassens eines Sprechers ist für jede Gehörwahrnehmung von Bedeutung. Daß wir heute Rundfunk weit besser hören als vor 2 oder 3 Jahren liegt daran, daß wir unsere Ohren zu Radio-Ohren entwickelt haben. Nachdem Dr. Jacobsohn festgestellt hatte, daß der menschliche Körper, namentlich die oberste Hornschicht der Haut, die Eigenschaft des elektrischen Halbleiters hat, ist es ihm gelungen, mit den gewöhnlichen ärztlichen Abhörvorrichtungen von jeder Stelle des menschlichen Körpers den Rundfunk ohne ein Telephon aufzunehmen. Es braucht zu diesem Zwecke das eine Ende des Hörrohrs oder Phonendoskopes mit einer Gummimembran versehen werden, auf die ein kleines Staniolplättchen geklebt wird.

Wenn man von Gefahren des Rundfunks sprechen will, so wäre Blitzschädigung und Übertragung von Krankheitskeimen zu erwähnen. Bei Innen-, Zimmer- und Bodenantennen ist überhaupt nichts zu befürchten und auch bei Hochantennen mit guter Erdung besteht nicht die geringste Einschlagsgefahr, im Gegenteil wirkt eine gute Hochantenne als Blitzableiter. Übertragungen von Krankheitskeimen durch die Hörmuscheln sind wohl an und für sich möglich, jedoch ist die Gefahr einer Infektion durch den Gebrauch eines Kopfhörers äußerst gering zu bezeichnen.

Ist auch der Rundfunk seiner ganzen Struktur nach in erster Linie ein Volksbildungsmittel, so kann er doch auch speziellen Bildungsaufgaben gerecht werden. Der Ärzterundfunk, an dessen Zustandekommen Vortragender wesentlich beteiligt ist, hat seit seinem nunmehr einjährigem Bestehen unter Ärzten manche Freunde erworben. Über den Sender der Deutschen Welle werden jeden Freitagabend spezielle Fortbildungskurse für Ärzte verbreitet. Neben den Ärztevorträgen werden Freitagsnachmittags über die Deutsche Welle auch Vorträge populär-medizinischen Inhalts verbreitet.

Am wenigstens ist der Rundfunk dort anzutreffen, wo er seine größte Eignung hat, nämlich in den Krankenhäusern. Heute haben die Krankenanstalten der großen Sendestädte nur ausnahmsweise Rundfunk. In Berlin verfügt nur das Schöneberger Krankenhaus über eine zeitgemäße Rundfunk-Anlage. Trotz der schlechten Finanzlage der Städte sei Anschluß vieler Krankenhäuser an das Rundfunknetz möglich, dabei rationeller Ausführung einer Anlage die einmaligen Kosten für jedes Bett kaum Mk. 10.— betragen dürften und die Unterhaltungskosten ganz gering wären.

Besser steht es mit der Rundfunkversorgung der Blinden. Durch die von J. vor zwei Jahren unternommene, dann später durch die Postverwaltung fortgesetzte Aktion zum Besten der Blinden sind erhebliche Geldbeträge zusammengekommen, die eine ausreichende Versorgung der Blinden mit Rundfunkapparaten ermöglichten. Weitere Gebühren werden von Blinden nicht erhoben.

Abendgang.

Saminer dunkeln schon die Wiesen,
und die Schwalben schießen tiefer.
Rote Sonnenfeuer brennen
auf der fernen Türme Schiefer.

Kühle, müde Nebel schwelen,
reiner runden sich die Wipfel.
Aus dem abendlichen Brausen
hebt ein Berg den hohen Gipfel.

Ludwig Bäte.

Es gibt Menschen.

Skizze von Arthur Zmarzly-Breslau.

Der Personenzug fuhr mit einschläferndem Rattern durch die sternächtliche Landschaft. In einem Abteil dritter Klasse hatte das Schicksal acht Personen für einige Stunden dicht aneinander gerückt. Die Dame am rechten Fensterplatz versuchte schon seit längerer Zeit ein Gespräch in Gang zu bringen. Ihr Bemühen schlug aber immer wieder fehl. Dabei stieß ihre spitze Nase unruhig in die Luft, als suche sie einen Gesprächsstoff, der, aus dieser Atmosphäre geboren, Anspruch auf allgemeine Geltung beanspruchen durfte. Ihr Nachbar, schimmelgrauer Pinscher wanderte unterdessen ruhelos aus dem rechten Arm in den linken und wieder zurück. Sobald sie etwas suchte, die spärliche Unterhaltung zu beleben, hob der ältere Herr, der ihr gegenüber saß, den Kopf über das große Zeitungsblatt aus und blickte sie schweigend aus scharfen Brillengläsern an. Und es war ganz merkwürdig. Sie verlor dann immer ihre besten Gedanken und hemmte den Redefluß, nicht ohne vorher den anderen Mitfahrgästen die Versicherung gegeben zu haben, „daß es Menschen gibt ... die ..." Sie führte das nicht weiter aus, aber auf ihrem Gesicht war die Fortsetzung der Rede deutlich zu lesen. Alle konnten es, nur Stachel bemerken, der ihre Seele beunruhigte.

Wie zwischen zwei schwarzen, dicht aneinander gerückten Wänden hindurch polterte der Zug durch die Nacht.

Da — ganz deutlich war es zu vernehmen — zog sich die Bremse an die Räder. Der Zug lief langsamer. Wie ein Gummiball sprang die Dame mit dem Pinscher von ihrem Sitz. Sie blieb hoch aufgerichtet stehen, die spitze Nase starr in die Höhe gerichtet, als erwartete sie in den nächsten Augenblicken ein schreckliches Ereignis. Die anderen Fahrgäste sahen sie erst verständnislos an; dann wurden sie unruhig, erhoben sich und traten an die Fenster. Draußen war weit und breit nicht der kleinste Schimmer eines Stationslichtes zu erspähen, und die Räder knirschten unter dem Druck der Bremse und liefen immer langsamer. Es hätte niemand sagen können, wer es gewesen war, der zuerst die Worte von einem Unglück herausgestoßen hatte. Aber das Wort lief um und fraß sich in die Hirne hinein.

Nur der Herr mit der Zeitung blickte von seiner Lektüre nicht auf. Er nahm keine Notiz von der Aufregung, die durch das Abteil lief.

„Da scheint etwas nicht in Ordnung zu sein," sagte der eine — und dann quirlte es durcheinander: „Das gibt bestimmt ein Unglück. Daß gerade mir das passieren muß! Und mitten in der Nacht — man wird uns ausplündern ...!"

Der Mann mit dem Zeitungsblatt hob jetzt den Kopf und warf einen Blick aus scharfen Brillengläsern auf die Erregten. Sein Blick blieb dann längere Zeit an der spitzen Nase haften, die noch immer erwartungsvoll in die Höhe stach. Aber dieser Blick konnte es nicht verhindern, daß die Dame mit dem Pinscher unterm Arm mit überzeugter, doch bebender Stimme erklärte: „Ich habe das Unglück vorausgesehen, ich habe es geahnt, meine Ahnung trügt nie ..."

Sie hätte sicherlich noch ausführlicher ihr Ahnungsvermögen begründet, wenn nicht ein Ereignis eingetreten wäre, das ihr jedes weitere Wort abschnitt. Es gab plötzlich einen sehr heftigen Ruck. Schreie des Entsetzens stürzten mit den herum stehenden Fahrgästen durch den Wagen, und die ahnungsvolle Dame fiel in heftigem Schwunge an die Brust des schweigsamen Herrn, der in instinktiver Abwehr das Zeitungsblatt schützend vor sein Gesicht hielt. Aber dieses schwache Schutzschild konnte es nicht verhindern, daß ihre lange, spitze Nase durch das Papier hindurch stieß und der schimmelgraue Pinscher sein schwarzes, feuchtes Schnäuzchen fest an die Nase des so überfallenen Herren drückte.

Der Zug stand. Auch die Dame mit dem Pinscher hatte Dank der tatkräftigen Hilfe des schwer belasteten Herrn bald wieder festen Fuß fassen können. Die anderen Fahrgäste stürzten sich nun auf ihr Gepäck. Die Dame mit dem Pinscher entwickelte plötzlich Riesenkräfte; ihr schwerer Koffer, bei dessen Verstauung ihr immer zwei Herren behilflich sein mußten, flog nur so aus dem Gepäcknetz.

Sichtlich belustigt sah der Herr mit dem zerknitterten Zeitungsblatt auf die geräuschvolle Szene. Da traf ihn ein unsagbar scharfer Blick aus den etwas hervorstehenden Augen der ihm gegenüberstehenden, zum sofortigen Aussteigen bereiten Dame. Und er konnte es diesmal nicht verhindern, daß sie empört ausrief: „Es gibt Menschen, die einen mit ihrer Ruhe wirklich zur Verzweiflung bringen können!"

Das war das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf den lesewütigen Herrn. — „Wie man so ruhig dasitzen kann!" — „Es ist doch kein Zweifel möglich, hier muß etwas geschehen sein, sonst würde der Zug doch nicht mitten in der Nacht auf freier Strecke halten." —

So und ähnlich flogen die Worte in die stumme Ecke. Da wandte sich ein junger Mann an den Herrn: „Was denken Sie sich denn eigentlich, was hier vorliegen könnte?"

„Hier liegt gar nichts vor," antwortete gemächlich der Angeredete, „der Personenzug wartet hier auf den D-Zug, den er an sich vorbeilassen muß."

Sieben ungläubige Gesichter machten Front und spiegelten sich in den scharfen Brillengläsern.

„Ich fahre diese Strecke dreimal in der Woche, und immer wartet der Personenzug hier an dieser Stelle."

Das gab den Ausschlag. Und wie zur Bestätigung dieser Worte brauste auch schon der D-Zug auf dem anderen Gleis vorbei. Aber jetzt hatte der Herr in der Ecke ganz verspielt.

„Das hätten Sie uns doch gleich sagen können," meinte spitz die Dame mit dem Pinscher, und als sie den ungeteilten Beifall vernahm, den ihre Worte bei den anderen Fahrgästen auslösten, setzte sie noch seufzend hinzu: „Ja, ja, es gibt schon — Menschen ...!"

Die Welle des Unwillens schien aber an dem Herrn in der Ecke abzuprallen, denn er sagte, zu der Wortführerin gewandt, mit milder Ironie: „Und ich hatte mich schon so sehr darüber gefreut, wie froh und glücklich Sie sein würden, erkennen zu müssen, wie trügerisch Ihre — Ahnung war ..."

Der Zug rückte an, die Räder quietschten. Im Rattern des fahrenden Zuges lösten sich die Spannungen und verloren sich die weiteren Worte des Herrn, dessen Kopf schon wieder hinter dem Zeitungsblatt verschwunden war.

[50jähriges Doktorjubiläum.] Am 19. März feierte der ehemalige Direktor des Realgymnasiums in Lübeck, Professor Dr. Julius Müller, sein goldenes Doktorjubiläum. Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig, bei der der Jubilar 1877 promovierte, ehrte ihn durch Übermittlung eines kunstvoll ausgestatteten Jubeldiploms.

[Bazillen als Romangestalten.] Ein soeben in Paris erschienener Roman „40 Grad Fieber" von Marcel Berger schildert nach einem Bericht der „Literarischen Welt" die Vorgänge, die sich in einem von Bazillen verseuchten Körper abspielen. Die Bazillen treten als handelnde Personen auf, und der Schauplatz sind die erkrankten Gewebe. Der Verfasser hat zu diesem merkwürdigen Werk eingehende medizinische Vorstudien gemacht. B.

[Akademische Nachrichten.] Der ordentliche Professor der Geschichte an der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich, Dr. Alfred Stern, ist von der Preußisch. Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt worden. — Wie die „Hochschulkorrespondenz" erfährt, hat der Privatdozent an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Dr. Ernst Klapp, einen Ruf auf eine planmäßige außerordentliche Lehrstelle an der Universität Jena mit einem Lehrauftrag für Pflanzenbau und Pflanzenzucht zum 1. Oktober 1927 erhalten. — Als Privatdozent für Pharmakologie habilitierte sich in der medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. Dr. med. Georg Barkan mit einer Antrittsvorlesung über das Thema: „Das Kohlenoxyd als Blut- und Zellgift." — Drei neue Privatdozenten sind an der Universität Würzburg zugelassen worden: für das Fach der Chemie die Volassistenten am chemischen Institut Dr. Wilhelm Hander und Dr. Georg Maria Schwab und für das Fach der romanischen und vergleichenden Literaturwissenschaft Dr. phil. et med. dent. Eduard von Jan. —

[Jahresversammlung der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen E. V.] Vom 9. bis 12. März fand in Leipzig die Jahresversammlung der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen E. V. statt. Der erste Teil dieser Veranstaltung war der Frage des volksbibliothekarischen Beratungswesens gewidmet. Danach wurde ein Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Zentralstelle im vergangenen Jahre gegeben, bei dem die starke Entwicklung des volkstümlichen Büchereiwesens zur Darstellung kam. Wie stark das Interesse der Regierungen und großen Volksbildungsorganisationen an einem gediegenen Aufbau des Volksbüchereiwesens ist, kam in der abschließenden Stimme der Jahresversammlung deutlich zum Ausdruck.

Tagung des Ruhrsiedlungsverbandes.

Zum ersten Male als außerordentlicher Haushalt. — Keine Ruhrprovinz. — Das Ruhrtal als Volkserholungsstätte.

-+ Essen, 18. März.

Die diesjährige Tagung der Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, auf deren bedeutungsvolle Tagungsordnung die Presse mit ausgiebigen Kommentaren bereits hingewiesen hatte, wurde heute durch den neu ernannten Verbandspräsidenten Happ eröffnet. Er nannte bei seinem Willkommensgruß besonders die jüngsten Mitglieder des Verbandes, die Städte Wanne-Eickel und Wattenscheid. Er betonte, daß der Verband an der kommunalen Neuregelung, durch die die neugebildeten Stadtkreise geschaffen wurden, in hervorragendem Maße mitgewirkt hat.

Zum Programm der Tagung führte der Präsident u. a. aus: Mit Befriedigung können wir den Aufschwung des Kohlenbergbaues feststellen. Es ist zu wünschen, daß die günstige Entwicklung dieser grundlegenden Wirtschaft unseres Bezirkes auch weiterhin gesichert bleibt und daß uns Wirtschaftskämpfe erspart geblieben. Die Zahl der Erwerbslosen ist bedauerlicherweise immer noch unverhältnismäßig hoch. Zur praktischen Lösung der Erwerbslosenfrage hat der Verband auch im vergangenen Jahre dadurch beigetragen, daß er einer großen Anzahl Erwerbsloser Arbeit verschafft hat. Eine wichtige Vorlage des Verbandsausschusses, die eine Rettung der Wälder durch den Verband mit Unterstützung des Staates erstrebt, bittet um die Zustimmung der Verbandsmitglieder. Um die Menschenmassen aus den Wohnstätten möglichst schnell in diese Waldgebiete und an ihre Arbeitsstätten zu bringen, ist die Erweiterung unseres Verkehrsnetzes erforderlich. Eine Reihe von Entschließungen beschäftigen sich mit dem Ausbau und der Verbilligung der Straßenbahnen, mit der Verwirklichung des Gemeinschaftsverkehr.

Von Beginn meines Dienstantritts an war es mein ernstes Bemühen, nicht allein auf ein korrektes, sondern auch auf ein engeres vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit unseren beiden großen Heimatprovinzen hinzuarbeiten. Ich würde es im Zeitalter eines verarmten Deutschlands und im Zeitalter der Rationalisierung für unverantwortlich halten, wenn drei große öffentlich-rechtliche Verbände ohne Fühlungnahme miteinander oder gar gegeneinander arbeiten. Dabei bin ich mit dem Herrn Verbandsdirektor darin einig, daß die Grenze unserer Zuständigkeit peinlichst innegehalten werden müsse. Ich erkenne dankbarst an, daß der Verband diese Grenze nicht überschritten hat und daß weiterhin meine Bemühungen lebhaften Widerhall bei den Provinzialverwaltungen gefunden haben. Der gute Wille, der bei allen drei Verwaltungen herrscht, gibt die besten Zukunftsaussichten. Aus dieser Stellungnahme ergibt sich zwangsläufig, daß der Verband alle Bestrebungen, die auf eine provinzielle Neugliederung des Verbandsgebietes gerichtet sind, a limine abweist und daß er seine ganze Kraft nur auf die Ausfüllung des ihm gesetzlich gegebenen Arbeitsrahmens verwendet. (Lebhafte Zustimmung.)

Nach der Bildung des Büros und nach der Verpflichtung der neuen Mitglieder wurde die Gültigkeit der Wahlen in Bochum-Stadt und im Landkreis, Stadtkreis Gelsenkirchen, Wanne-Eickel Wattenscheid, sowie über die Einrückung von Stellvertretern durch Beschluß erklärt.

Verbandsdirektor Schmidt erstattete dann den Verwaltungsbericht. Er gab zunächst einen Rückblick auf die im laufenden Geschäftsjahre geleisteten Arbeiten des Verbandes. Ein Hauptfaktor der Tätigkeit war der Bau der Verbandsstraßen. Insgesamt wurden bisher rund 12 Millionen Mark verbaut; es wurden hierbei ca. 400 000 Tagewerke durch Erwerbslose geleistet. Im wesentlichen handelte es sich um die große Ost-Weststraße mit Zubringerlinien. Ein wichtiges Gebiet der Verbandsaufgaben war die Förderung des zwischengemeindlichen Verkehrs und des Straßenbahnwesens, das noch sehr unter der Zersplitterung leidet. It is a long way to Tipperary, wenn wir uns einmal

die Einheitsfahrkarte

als Ideal vorstellen wollen, die vor vier Tagen in Großberlin, wo auch vier Millionen Menschen darauf gewartet haben, eingeführt worden ist. Der Weg ist begonnen. Die Kleinbahngesellschaften haben sich zu einem Verein der Straßen- und Kleinbahnen des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk zusammengeschlossen. Die Planarbeiten des Verbandes machten stetige Fortschritte. Die Planung für die Ausgestaltung des Ruhrtales und einheitliche Erschließung als Erholungsstätte wurde eingeleitet. Der Versuch des Verbandes, gewisse Freistreifen für den Erholungsverkehr längs der Kanäle zu erreichen, hat leider bisher zu einem Erfolg nicht geführt. Derartige Uferwege pflegen bei holländischen Kanälen der beliebteste Spazierweg der Bevölkerung und die beste Erholungsmöglichkeit zu sein. Auch hier stoßen wir wieder auf einen Fiskus, dessen Eigenschaft es ist, die notwendige Lebensgemeinschaft unseres Bezirkes nur vom Standpunkt seiner Spezialaufgaben zu sehen.

Als wesentliche Aufgabe des Vermessungswesens ist die bereits im Vorjahre in Angriff genommene Durchführung einer einheitlichen Luftbildaufnahme des gesamten Industriebezirks zu nennen; eine Aufgabe, die zum ersten Male in Europa in diesem Ausmaße durchgeführt wird. Die vom Siedlungsverband erprobte und in einem Merkblatt festgelegte Durchführung der einheitlichen Richtungsbezeichnung ist inzwischen in ganz Preußen und in anderen deutschen Staaten zur Einführung gelangt. Die Direktoren der Zechen werden gebeten, an den Fördertürmen oder an geeignet gelegenen Gebäudeteilen die Namen der Zechen für weite Sicht anbringen zu lassen.

Vom Innenministerium wurde der Verbandsausschuß mit Gutachten über Eingemeindungsfragen betraut. Gelegentlich der Stellungnahme zur Eingemeindungsfrage Dortmund wurde in einer Eingangserklärung betont, daß im Interesse einer stetigen kommunalpolitischen Entwicklung der Stadt- und Landkreise des Gebietes in absehbarer Zeit eine Gesamtlösung unbedingt erforderlich sei, die eine endgültige Abgrenzung dauernd leistungsfähiger Stadt- und Landkreise vorsehe. Das Ziel dieser Lösung müsse sein, daß im Innern des Bezirk Stadtkreise und in den Randbezirken Landkreise in geschlossener Lage gebildet werden. Diese Landkreise müßten so stark sein, daß sie gelegentlich eine notwendige Amputation vertragen könnten.

Der vorliegende Haushaltsplan für 1927 bringt zum ersten Male einen außerordentlichen Etat. Seine Aufstellung war möglich, nachdem nunmehr die Verbandsleitung auf Grund der Erfahrungen in den beiden ersten Baujahren einen einigermaßen genauen Überblick über die Weiterentwicklung im nächsten Jahre hat. Der ordentliche Haushalt bewegt sich im Rahmen des vorjährigen. Die wesentliche Aufgabe für den außerordentlichen Haushaltsplan bleibt die Finanzierung des Verbandsstraßenbaues. Der Verbandsausschuß hat sich für die konstante jährliche Umlage entschieden, dabei aber mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinden statt der vorgesehenen 3 Millionen nur 2 Millionen Mark empfohlen. Reich und Staat haben zur Zinsverbilligung 300 000 Mark zur Verfügung gestellt.

In der Bestrebung der Walderhaltung müssen [illegible] wärts schreiten. Das erfreuliche Ergebnis ist, daß es in [illegible] Jahre gelang, 1450 Morgen Wald neu anzuforsten und [illegible] weitere Kreise dafür zu interessieren. Es ist das eine Saat, [illegible] Frucht unseren Enkeln zugute kommen wird. Auch die Aufgabe, das Ruhrtal zu einer Volkserholungsstätte zu machen, soll gefördert werden. Das Ruhrtal von [illegible] aufwärts ist die gegebene Erholungsstätte der industriellen [illegible] Wir werden daher zielbewußt auf die Verwirklichung dieses [illegible] hinarbeiten im Interesse der Ermöglichung einer Erholung [illegible] Wochenende, dem das Herrenvolk Europas seine Stellung [illegible] dankt. Wohl 90 Prozent der Bevölkerung können kein Ge[illegible] für ihre Erholungszwecke aufbringen. Sie sind auf kurze [illegible] rungen angewiesen. Der wanderungsfreudigen Jugend und [illegible] Erwachsenen müssen wir darum mit der Zeit das Ruhrtal [illegible]

Der Redner nimmt dann Gelegenheit, zu der Erklärung Landeshauptmanns zu der

Frage der Industrieprovinz

Stellung zu nehmen. Der Verbandsausschuß habe bereits [illegible] Juni 1925 erklärt, daß er alle Bestrebungen in dieser Ri[illegible] als nicht zu den Aufgaben des Verbandes gehörig ansehe. [illegible] Notwendigkeit, gewisse kommunale Aufgaben, die sich aus [illegible] gedrängten Stadtlagerung des Ruhrbezirkes [illegible] und die bisher keine Aufgaben der Provinz waren, auf zwei[illegible] meindlicher Grundlage zu erledigen, dürfte von keiner Seite [illegible] kannt werden. Diese schwierigen Aufgaben dürften aber auf [illegible] keiner Seite dadurch erschwert werden, daß dem Kommunal[illegible] bande Bestrebungen nahe gelegt werden, von denen er sich no[illegible] fang an mit aller Kraft ferngehalten hat. Für das, was [illegible] halt des Siedlungsverbandes erörtert würde, könne der Ve[illegible] nicht verantwortlich gemacht werden. Es wäre zu begrüßen, [illegible] künftig bei der Erörterung dieser Frage zur Vermeidung [illegible] Mißverständnissen nicht gleichzeitig immer vom Ruhrsiedlungs[illegible] band gesprochen würde. Andererseits könne erfreulicherweise [illegible] gestellt werden, daß die Zusammenarbeit mit den Provinzialbe[illegible] tungen im letzten Jahre besonders rege war.

Es folgte eine temperamentvolle Auseinandersetzung [illegible] Reichsbahngesellschaft, deren Verhältnis zu den Kleinbahn[illegible] schaften und zu den Gemeinden im Industriebezirk er ein [illegible] spanntes nannte. Es sei mehr als fraglich, ob die Reichs[illegible] nach ihrem Verhalten in den letzten Jahren weiterhin als unp[illegible] liche Stelle, die sie in ihrer Eigenschaft als technische Klein[illegible] aufsicht darstellen soll, angesehen werden könne.

Bei allen diesen Dingen ist einheitlicher Wille im Bezi[illegible] boten. Wenn Berlin mit seinen 4 Millionen mehr erreic[illegible] als das Ruhrgebiet mit seinen 4 Millionen, so liegt das wenig[illegible] der größeren Intelligenzansammlung in Berlin als an der E[illegible] tlichkeit des Willens dort!' Diese Einheitlichkeit müssen wir [illegible] allen Umständen erreichen.

Im Anschluß an den Verwaltungsbericht sprach Oberbürgermeister Bracht-Essen über die Stellungnahme der Zentrumsfraktion zum Haushalt. Weil es sich um die Entwicklung eines [illegible] währten jungen Organisation handelt, müssen ihr die notwendigen Mittel bewilligt werden. Mit Rücksicht aber auf die großen [illegible] der Gemeinden im Jahre 1927 könne man sich unmöglich auf [illegible] längeres Programm festlegen. Man werde darum nicht drei[illegible] dern zwei Millionen bewilligen. Ferner stimme man den [illegible] luttionen betr. Ausbau der Verbandsstraßen, Einwirkung auf [illegible] Reichsbahn zur besseren Berücksichtigung der allgemeinen öffentlichen Belange im Ruhrbezirk, Einführung [illegible] Vorortstarifs nach Berliner Beispiel, Gewährung staatlicher [illegible] für zwischengemeindliche Ausgaben zu. In ähnlichem [illegible] äußerten sich die Vertreter der Kommunalvereinigung und [illegible] Wirtschaftsgruppe. Abg. Rauschenberg (Soz.) setzte sich für [illegible] Bewilligung von drei Millionen ein. Er wies auf die Erklärung des Landeshauptmanns Dieckmann über [illegible] Industrieprovinz hin und sprach die Erwartung aus, daß [illegible] bandsdirektor Dr. Schmidt nicht neue Momente betone, die [illegible] enge Zusammenarbeit mit der Provinz stören können.

Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für eine Straßenumlage von 2 Millionen Mark. Ebenso wurden die übrigen des Etats nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.

Sport, Turnen, Wandern.

600 Runden Mannschaftsfahren in der „Halle Münsterland".

(M) Münster i. W., 21. März. (Eig. Bericht.)

Als Auftakt für das große 25 Stundenrennen am kommenden Samstag und Sonntag veranstaltete die Direktion der „Halle Münsterland" am gestrigen Sonntag eine Rennveranstaltung, die ausschließlich den Amateuren vorbehalten war. Wer aber geglaubt hatte, daß solche Rennen nicht reich an interessanten Kämpfen seien, sah sich wirklich angenehm enttäuscht. Es war für jeden Freund des Radsports wirklich eine Freude, Zeuge der einzelnen Rennen zu sein, die dem Draufgängertum der Berufsfahrer wenig nachgaben. Daß die weite Halle bei dem herrlichen Frühlingswetter sich zu Beginn des Rennens nicht füllen wollte, ist wohl erklärlich. Als aber die Glanznummer des Abends — das 600 Runden-Mannschaftsfahren — angeläutet wurde, war die Halle gut besucht. Nach der üblichen Vorstellung der 24 Fahrer wird das Programm sofort abgewickelt. Aus den Rahmenkämpfen heben wir nur das Hauptfahren hervor, das vom Mißgeschick arg verfolgt war. Im ersten Zwischenlauf kommen Steffes und Jockisch in der Auslaufkurve zu Fall. Während Steffes mit dem Schrecken davon kam, zog sich Jockisch einen Schlüsselbeinbruch zu, so daß er für den ganzen Abend ausscheiden mußte. Bei der Wiederholung des Zwischenlaufs kommt Perelaer zu Fall, kann sich aber schnell erholen. Im zweiten Zwischenlauf stürzt gerade vorm Ziel bei der Wertung der Liebling des Publikums, Düllberg. Er hat, wie so oft an dem Abend, — denn es sollten noch zwei weitere Stürze folgen — Glück im Unglück. Salutierend rutscht er über die Bahn weg und kommt glücklich in den Innenraum. Der Endlauf wurde eine kampflose Beute für Roßbach, denn in diesem Lauf stürzten nacheinander Steffes, Benninghoff und Schorn, so daß Roßbach nur allein auf weiter Flur war. Steffes zog sich bei diesem Sturz eine Verletzung zu, die es ihm unmöglich machte, am weiteren Rennen teilzunehmen. Bei diesen Stürzen sah man den kommenden „600 Runden" doch etwas ängstlich entgegen und es sollten auch wirklich eine ganze Reihe Stürzen folgen, die aber alle gefährlicher aussahen, als sie in Wirklichkeit waren, so daß die Leitung am Schluß der Veranstaltung zur Beruhigung des Publikums mitteilen konnte, daß die zahlreichen Unfälle nur die Fahrräder stark mitgenommen hätten, daß die Verletzungen der Fahrer durchweg nur leichter Natur seien.

Zu dem

Mannschaftsrennen über 600 Runden = 96 Kilometer

stellten sich dem Starter 9 Mannschaften. Roßbach, der seinen Partner Steffes verloren hatte, fuhr eine zeitlang als Ersatzmann und gab dann auf. Die verheißungsvollen Kölner verloren von den gestellten drei Mannschaften hierdurch sofort eine, während im Laufe des Rennens Zims-Perelaer aufgeben mußten, weil Perelaer gestürzt war. Die Kölner Mannschaft Hambüchen-Dornbach blieb auch von Stürzen nicht verschont, konnte aber noch den fünften Platz belegen. So stand das Rennen fast ausschließlich im Zeichen der Dortmunder Mannschaften Neumann-Düllberg, Osterkamp-Benninghoff. Der Held des Tages und vom Publikum herzlich begrüßt und gefeiert, war wieder Düllberg. Trotz der verschiedenen Stürze, bei denen er stets Dusel hatte, war sein Kampfgeist nicht geschwächt. In Neumann hatte er einen Partner, der ihm würdig zur Seite stand. Mit vereinten Kräften konnten sie bereits in der 68. Runde das ganze Feld überrunden und dabei reichlich Punkte sammeln. Von den ausgesetzten Prämien ließen sie mitgehen, was ihnen mitnehmenswert erschien. Während Düllberg zuerst einen Schinken, dann einen kleinen Barbetrag, ferner 100 Zigarren, einen Herrenhut, eine blaue Mütze, 4 Flaschen Doppelkorn, sichergestellt hatte, stattete Neumann diesen „Laden" noch mit drei Flaschen Schaumwein und einem Pullover aus. In der 234. Runde hatte die Mannschaft bereits zwei Runden Vorsprung, allerdings gelang es der Mannschaft Osterkamp-Benninghoff eine Runde wieder aufzuholen, um schließlich auf dem 2. Platz zu landen. Paulus gelingt im Alleingang ein Ausreißversuch. Er kann eine Verlustrunde wieder aufholen und belegt mit Pützfeld den 3. Platz. Die Mannschaft Bremer-Emde konnte reichlich Punkte sammeln, aber bei dem äußerst flotten Tempo der beiden Dortmunder Mannschaften die erlittenen drei Verlustrunden nicht aufholen. Daß ein reichlich flottes Tempo gefahren wurde, zeigte schon die erste Stunde an, wo bereits 39,350 Kilometer zurückgelegt waren. Die siegende Mannschaft Düllberg-Neumann legte die „600 Runden" in der Zeit von 2 Std. 31 Min. 34 Sek. zurück.

Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Rennen:

30 Runden Punktefahren für münsterische Fahrer (jede 10. Runde eine Wertung): 1. Wertung: 1. Heyen, 2. Brockhoff, 3. Trelle; 2. Wertung: 1. Trelle, 2. Heyen, 3. Brockhoff; 3. Wertung: 1. Trelle, 2. Brockhoff, 3. Heyen. Gesamtresultat: 1. Trelle 12 P.; 2. Heyen 10 P.; 3. Brockhoff 8 P.; 4. Standhaft 3 P. Zeit 7:42,2 Min.

Hauptfahren: 6 Vorläufe, 1 Hoffnungslauf, 2 Zwischenläufe, 1 Endlauf. 1. Vorlauf: 1. Steffes (letzte Runde 11,4 Sek.), 2. Vorlauf: 1. Roßbach (letzte Runde 11,2 Sek.), 3. Vorlauf: 1. Benninghoff (letzte Runde 11,3 Sek.), 4. Vorlauf: 1. Schorn (letzte Runde 12,1 Sek.), 5. Vorlauf: 1. Düllberg (letzte Runde 11,2 Sek.), 6. Vorlauf: 1. Perelaer (letzte Runde 12 Sek.). Der Hoffnungslauf wird darauf bestritten von: Neumann, Paulus, Bremer, Emde, Dornbusch, Hambüchen, Jockisch. 1. Jockisch (letzte Runde 11,2 Sek.), 2. Neumann. 1. Zwischenlauf: Steffes, Benninghoff, Perelaer, Jockisch. Jockisch stürzt und scheidet aus. Der Lauf wird wiederholt und sieht Steffes als Sieger (letzte Runde 11,3 Sek.), 2. Benninghoff; 2. Zwischenlauf: Roßbach, Düllberg, Schorn, Neumann. 1. Roßbach, 2. Schorn. Den Endlauf bestreiten: Steffes, Benninghoff, Roßbach, Schorn. Roßbach kann das Rennen allein an sich bringen, da die übrigen Fahrer nacheinander gestürzt sind.

Erstes Verfolgungsrennen bis zu 25 Runden. Es starten 0 Meter: Emde, Roßbach, Grothues, Perelaer, Benninghoff; 80 Meter: Trelle, Düllberg, Dornbach, Wilde, Pützfeld. Sieger letzte Mannschaft in der 7. Runde.

Zweites Verfolgungsrennen bis zu 25 Runden. Es starten 0 Meter: Standhaft, Osterkamp, Heyen, Zims, Bremer; 80 Meter: Brockhoff, Paulus, Hambüchen, Neumann, Schorn. Sieger letzte Mannschaft in der 15. Runde. Hambüchen ist von seiner Mannschaft noch allein im Felde.

Mannschaftsrennen über 600 Runden = 96 Kilometer mit 12 Wertungen.

Am Start sind folgende Mannschaften: Hambüchen-Dornbach (Köln), Zims-Perelaer (Köln), Schorn-Heyen (Köln-Münster), Osterkamp-Benninghoff (Dortmund), Neumann-Düllberg (Dortmund), Bremer-Emde (Bochum), Paulus-Pützfeld (Dortmund-Köln), Wilde-Grothues (Essen-Münster), Brockhoff-Trelle (Münster). 1. Wertung: 1. Neumann-Düllberg, 2. Bremer-Emde; 2. Wertung: 1. Zims-Perelaer, 2. Neumann-Düllberg, 3. Osterkamp-Benninghoff, 4. Paulus-Pützfeld; 3. Wertung: 1. Osterkamp-Benninghoff, 2. Bremer-Emde, 3. Zims-Perelaer, 4. Neumann-Düllberg; 4. Wertung: 1. Osterkamp-Benninghoff, 2. Neumann-Düllberg, 3. Paulus-Pützfeld; 5. Wertung: 1. Neumann-Düllberg, 2. Osterkamp-Benninghoff, 3. Bremer-Emde, 4. Brockhoff-Trelle; 7. Wertung: 1. Hambüchen-Dornbach, 2. Neumann-Düllberg; 3. Brockhoff-Trelle, 4. Osterkamp-Benninghoff; 8. Wertung: 1. Bremer-Emde, 2. Osterkamp-Benninghoff, 3. Neumann-Düllberg, 4. Paulus-Pützfeld; 9. Wertung: 1. Osterkamp-Benninghoff, 2. Neumann-Düllberg, 3. Schorn-Heyen, 4. Bremer-Emde; 10. Wertung: 1. Bremer-Emde, 2. Osterkamp-Benninghoff, 3. Neumann-Düllberg, 4. Hambüchen-Dornbach; 11. Wertung: 1. Osterkamp-Benninghoff, 2. Hambüchen-Dornbach, 3. Neumann-Düllberg, 4. Bremer-Emde; 12. Wertung: 1. Bremer-Emde, 2. Osterkamp-Benninghoff, 3. Hambüchen-Dornbach, 4. Neumann-Düllberg.

Gesamtergebnis: 1. Neumann-Düllberg 38 P., Zeit: 2 Std. 31 Min. 34 Sek.; eine Runde zurück: 2. Osterkamp-Benninghoff 48 P., 3. Paulus-Pützfeld 5 P.; drei Runden zurück: 4. Bremer-Emde 34 P., 5. Hambüchen-Dornbach 16 P., 6. Schorn-Heyen 2 P.; vier Runden zurück: 7. Brockhoff-Trelle 4 P. Die Mannschaft Zims-Perelaer wurde infolge Sturzes von Perelaer nach der 3. Wertung aus dem Rennen genommen. Wilde-Grothues schieden nach der 9. Wertung aus.

Damit war der verheißungsvolle Auftakt für das kommende

25 Stunden Mannschaftsrennen

gegen 12,30 Uhr beendet. Wie die Rennleitung im Laufe des Abends bekanntgab, sind für dieses 25 Stunden Mannschaftsfahren für Berufsfahrer nach Art des Sechstagerennens, das am kommenden Samstag abends 8 Uhr beginnt und ohne Unterbrechung bis zum Sonntagabend 10 Uhr durchgeführt wird, äußerst gute Besetzungen zu erwarten. Wenn auch die Verhandlungen zum großen Teil noch schweben, so kann doch schon verraten werden, daß bisher die Mannschaft Rausch-Hürtgen und die holländische Mannschaft van den Bogard und van Haal fest verflichtet sind. Kurz vor dem Abschluß stehen die Verhandlungen mit der Mannschaft Thollembeck-Rielens, Aerts-Duvivier, sowie mit der kürzlich unter die Berufsfahrer gegangene Mannschaft Ehmel-Kruschel, die bei dem am Samstag in Paris abgehaltenen Dreistundenrennen von 23 Mannschaften den zweiten Platz belegen konnten. Einzelheiten über die Besetzung dieses 25 Stunden Mannschaftsfahrens, das bei guter Besetzung sicher großen Anklang finden wird, werden noch im Laufe der Woche mitgeteilt. sch.

*

Eröffnung der Berliner Bahnradrennsaison.

sf **Berlin**, 20. März. Auf der Rütt-Arena gingen die ersten diesjährigen Bahnrennen vonstatten. Das Hauptrennen der Flieger gewann der ehemalige französische Weltmeister Poulain im Entscheidungslauf vor Schamberg und O. Rütt, den Sieherzweikampf zwischen Möller und dem Holländer Leddy entschied der Hannoveraner Möller zu seinen Gunsten.

Frankfurter Rennen.

sf **Frankfurt a. M.**, 20. März. Die Frankfurter Dauerradrennen, die heute die diesjährige Saison einleiteten, sahen erwartungsgemäß den Frankfurter Weiß in Front, der im Gesamtergebnis der drei Rennen über 10, 20 und 30 Kmtr. Sieger vor Christmann und Böttgen wurde.

Tennis.

Um den Davis-Pokal 1927.

Am Donnerstagnachmittag wurde im Weißen Hause zu Washington im Beisein des Präsidenten Coolidge die Auslosung für die Davis-Pokalspiele 1927 durch die Geschäftsträger der einzelnen Länder vorgenommen. Die Teilnehmer an der ersten bezw. zweiten Runde wurden wie folgt gelost:

Erste Runde (Europäische Zone): Spanien—Indien, Schweden — England, Schweiz — Österreich, Dänemark — Holland, Irland — Südafrika. (Amerikanische Zone): Japan — Mexiko, Cuba — Canada.

Zweite Runde (Europäische Zone): Portugal — Deutschland, Ungarn — Italien, Frankreich — Rumänien, Belgien — Polen, Tschechoslowakei — Griechenland, Jugoslawien gegen den Sieger aus der ersten Runde: Spanien — Indien.

Doppelte Federung

Ihres Wagens erzielen Sie durch den Niederdruck-Reifen. Er wirkt wie ein weiches Kissen, dämpft alle Stöße der Straße und leitet sie nicht auf den Wagen weiter. Ihr Wagen läuft selbst auf schlechtesten Straßen ruhig mit:

Continental Reifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"

Jünger und tatkräftiger fühlt man sich heute als früher, weil man größere Sorgfalt auf die Gesunderhaltung von Körper u. Geist verwendet. Solche Spannkraft gibt der vitaminhaltige

Kasseler Hafer-Kakao.

(Nur echt in blauen Schachteln zu Mk. 1.-, nie lose.)

Offene Wohnungen

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm., Mans., 2 Betten, an 2 Herren zu vermieten. Ostst. 18, Mauritz.

Gesuchte Wohnungen

Möblierte Wohn- u. Schlafzimmer (nur einwandfr. Z.-m.) mit all. Bequemlichkeit., in gu.em, ruh. Hause zu sofort bzw. 1. 4. 27 von Kaufmann, der häufig verreist ist, gesucht. Offt. unter Z Z 985 an die Geschäftsstelle.

Junger Gerichtsreferendar sucht ruhiges, frdl. möbl. Zimmer, zentral gelegen. Angebote unter C C 5856 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. h4219

Wohnungstausch! Biete herrlich, schöne große 5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Mädchenzimmer u. Zubehör, im Kreuzviertel. — Suche große 4-Zimm.-Wohnung m. Mansarde, Küche usw., ebenfalls Kreuzviertel. Offt. unt. B J 1876 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Student, ruh. angen. Mieter, sucht zum 1. 4. — Zimmer — in herrsch. Hause. Offt. u. T T 983 an Gesch.

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Badelegenh., Stadtmitte, ungezw. Eingang zum 1. April v. Kaufm. (evtl. mit voller Pens.) ges. Off. unt. B B 968 an die Geschäftsstelle.

Ein größerer Raum od. 2 zusammenliegende kleinere, mögl. zur Str.aße hin, zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter C C 969 an Gesch.

Suche zum 1. 4. eine beschlagnahmefreie große Wohnung. Miete kann im voraus gezahlt werden. Offt. unter C C 971 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Offerten mit Lage und Preisang. u. D D 1794 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Wohnungstausch! Mod. 4-Zimmer-Wohn. mit Badezim. u. Zubeh. in der Nähe beid. Bahnhöfe, gegen gleich große in Mauritz od. Kreuzviertel zu tauschen ges. Offt. unter P P 960 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ladenlokal in Münster oder Münsterland, passend für Konfitüren und Café, zu mieten ges. h4217 Angebote erbeten an P. Bethacke, Recklinghausen, Kunibertistraße 27.

Offene Stellen

Suche baldigst ein kath. Fräulein, nicht unter 18 Jahren, zur Erlernung der Restaurations-Küche mit Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Offt. unter Nr. 3802 an Anzeig.-Annahme Korte, Michaelisplatz 7/8. *6611

Putzfrau gesucht (Universität). Zu melden beim Hausinspektor, Johannisstraße 12.

Braves 14—16jähriges — Mädchen, — das zu Hause wohnen kann, für kleinen Haushalt (2 Pers.) gesucht. Off. unter D O 979 an die Geschäftsstelle.

Dauerstellung. Selbständige Stütze od. einfaches Fräulein zum 1. April gesucht. Mädchen vorh. Zeugn. beifügen. h245 Frau Sparkassendirektor Becker, Warendorf i. W.

Bestempfohlene — Schneiderin — per sofort gesucht. Offt. unter W Z 966 an die Geschäftsstelle.

2 Lehrfräulein für Konditorei u. Konfitüren bei freier Stat. und kl. Vergütung zum 1. April gesucht. *6614 Zu meld. Gwiemeyer, Salzstraße 24.

Tüchtiges, zuverläss. — Mädchen — für Haushalt u. Wirtschaft zum 1. April ges. Frau J. Bäcker, Grevenerstraße 70.

Gesundes, eh L., fleiß. und kinderliebes *6609d Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt zu sofort oder 1. 4. ges. Gute Zeugn. Beding. Frau Geese, Gallitzinstraße 50, 1. Et

Klickerin gesucht zum Ausbessern von Wäsche und Anfertigen von Kinderkleidern. * Dodostraße 7, part.

In Küche und Hausarbeit durchaus erfahr. Mädchen für kleinen, ruhigen herrschaftlichen Haushalt in Münster z. 1. Mai gesucht. Persönliche Vorstellung Donnerstag, den 24. März, abends 8—10 Uhr, Brockhoffstr. 2, I, erbeten. *6617

Zum 1. Mai wird für kl. Haushalt auf dem Lande (Apotheke) ein tüchtiges, braves, kathol. Mädchen für sämtliche Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Vorstellg. in Münster, Canalstraße 58, I.

Suche zum 1. 4. oder sofort ein braves, ehrl. und kath. — Mädchen — für Küche und Hausarbeit u. Konditorei. Offert. unt. S T 1865 an die Geschäftsstelle.

Für Münster und das Münsterl. mehrere redegewandte Herren u. Damen als — Vertreter — zum Verkauf eines erstklassig. Artikels gesucht. Monatl. Verd. 200 Mk., garantiert. Angeb. sowie persönl. Vorstellung Dienstag 9—12, 3—6. * Friedensstr. 25, I. r.

Zu April wird ein tücht. Ackerknecht bei Familien-Anschluß gesucht. h252) Angebote durch Buchhandlg. Steinweg, Altenberge.

Suche per sofort einen tüchtigen, jüngeren Verkäufer für Herren- u. Knabenkonfektion, der auch gut dekorieren u. lackschreiben kann. Johann Becker, Haltern i. Westf.

Junger, kathol. Anfreicher-Gehilfe findet sofort Beschäftigung bei h4174) Felix Prinz, Westbevern.

Hoher Verdienst! Zum Verkauf von billigen Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabaken suche tücht. Vertreter. Hans Werle, Biernheim bei Mannheim. h4209

Hiesiges Engros-Geschäft der Kolonialw.-Branche stellt z. 1. April oder Ostern einen Lehrling ein. mögl. 15—16 J. alt. Gute Schulbildung erforderlich. Selbstgeschr. Offerten unter Z A 1849 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird ein zuverlässiger h4154) Chauffeur, welcher 1000 Mark als Sicherh. bzw. als Darlehn gegen gute Sicherheit stellen kann. Anfänger kommt nicht in Frage. Näh. durch F. Rother, Bochum, Hammerstr. 45.

Einnehmer gesucht für einige Tagesstunden. Näh. in der Geschäftsstelle dss. Bl. h1337

Kräft. Mann zur Aushilfe, meines Gartens gesucht. *237 Zu melden Gartenstraße 23c, 1. Et., von 1—3 Uhr.

Vertreter der seine Beziehungen zu Bekanntenkreisen ausnutzen will, von einer Vers.-Gesellsch., zwecks Abschluß von Lebensversicherungen gegen hohe Provision gesucht. Offert. unt. B. 1265 a. d. Ann.-Exp. E. Wendel, G.m.b.H., Salzstr. 57. f207†

Junger h4224 Schneidergehilfe sofort gesucht. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Angebote an Schneidermeister Fritz Bennemann, Sudbergen i. W.

Ein katholischer Stuhlschreiner-Lehrling auf nur Eichen-Stühle mit prima Schulzeugnissen sofort gesucht. August Tombusch, Mech. Stuhlschreinerei, Aschebergh i. W. h4201)

Suche f. sofort einen kathol. h4183) Bäcker- und Konditor-Gehilfen. Es wollen sich nur solche meld., die prima Zeugnisse z. Verfügung haben und an sauberes u. pünktliches Arbeiten gewöhnt sind. Offt. unt. D E 5336 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche zum 15. April oder später einen tücht. — Ackerknecht — Gutshof. Debbert-Allert Laer, Bez. Münster. h4156)

Junger Schneidergeselle, der sich auf Großstück weiter ausbilden will, sofort gesucht. Offert. unter Z M 1866 an die Geschäftsstelle.

Glänzende Existenz! Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-Alleinverkauf ein. großartigen Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Zeitungsreklame wird von uns bezahlt. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdruß, sondern hohen Gewinn bringt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an h268 R. Schneider, chem. Fabrik, Wiesbaden, Schöne Aussicht 5.

Wir suchen tüchtige Vertreter für unsere erstklassig. Holzrolloes Jalousien Markisen u. Stoffe. Höchste Provisionen Geyer & Klemt Neurode (Grafschaft Glatz).

— Chauffeur, — nüchtern und solide, sofort gesucht. Off. m. Gehaltsanspruch. unter B C 989 an Gesch.

Suche zum baldigen Eintritt einen Bäckergehilfen, nicht unter 18 Jahren, auf dem Lande. Näh. Geschäftsstelle.

Für sofort h4221 Schneidergehilfen gesucht für Maß und Konfektion. Kost und Logis im Hause. Hr. Blanke, Schneidermeister, Appelhülsen.

Gesucht w. im Kreise Recklinghausen auf ein. Hofe (190 Morgen) ein nüchterner, zuverlässig. 1. Ackerknecht bezw. Stütze des Prinzipals, für sämtliche landwirtschaftl. Arbeiten zum 15. April od. 1. Mai. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 3. E 583 an die Buersche Volkszeitung, Buer i. W., Hagenstraße 24. h4218)

Haushälterin auf Landgut gesucht, d. Unterricht für Sexta erteilen kann. Offert. unter Nr. 3816 an Anzeigen-Annahme Korte, Michaelisplatz 7—8.

Gesuchte Stellen

Kathol. Gehilfin (21 Jahre alt), sucht Stelle bei einer tüchtigen h4240 Damenschneiderin. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Näh. Agentur E. Rott, Everswinkel.

Ich suche für schulentlassene Mädchen Stellung im Haushalt oder bei Kindern. Dasselbe ist groß und sehr kinderlieb. J. Westermann, Telgte, Berth 103.

Suche f. meine 18jähr. Tochter auf gut kath. Gute eine Stelle zur gründlichen Erlernung der Küche u. des Haushalts, bei vollem Familienanschl. Schlicht um schlicht. Ang